

DER ONLINE-ZOO

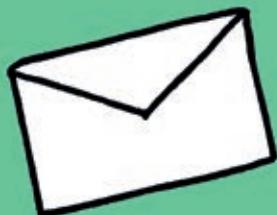


Daniela Drobna Achmed Abdel-Salam

**SAFER
INTERNET**



WWW.

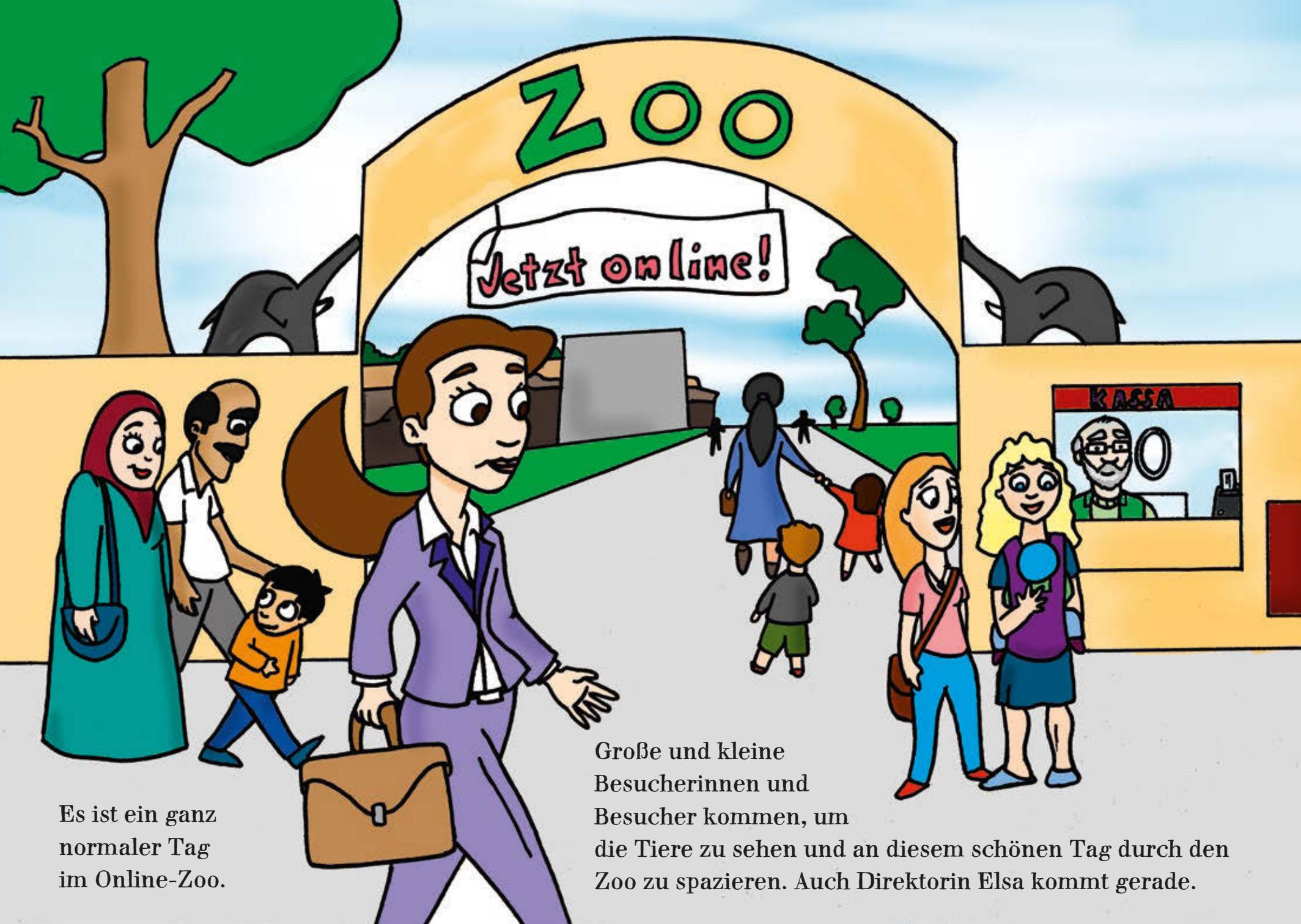


WiFi

DER ONLINE-ZOO

Daniela Drobna

Achmed Abdel-Salam



Es ist ein ganz normaler Tag im Online-Zoo.

Große und kleine Besucherinnen und Besucher kommen, um die Tiere zu sehen und an diesem schönen Tag durch den Zoo zu spazieren. Auch Direktorin Elsa kommt gerade.



Direktorin Elsa begrüßt die Menschen, die ihren Zoo besuchen. Heute sind sehr viele da. Sie freut sich besonders über die jüngsten Besucherinnen und Besucher.

Direktorin Elsa ist sehr stolz, denn der Online-Zoo ist kein normaler Zoo. Der Online-Zoo ist ein ganz außergewöhnlicher Zoo!

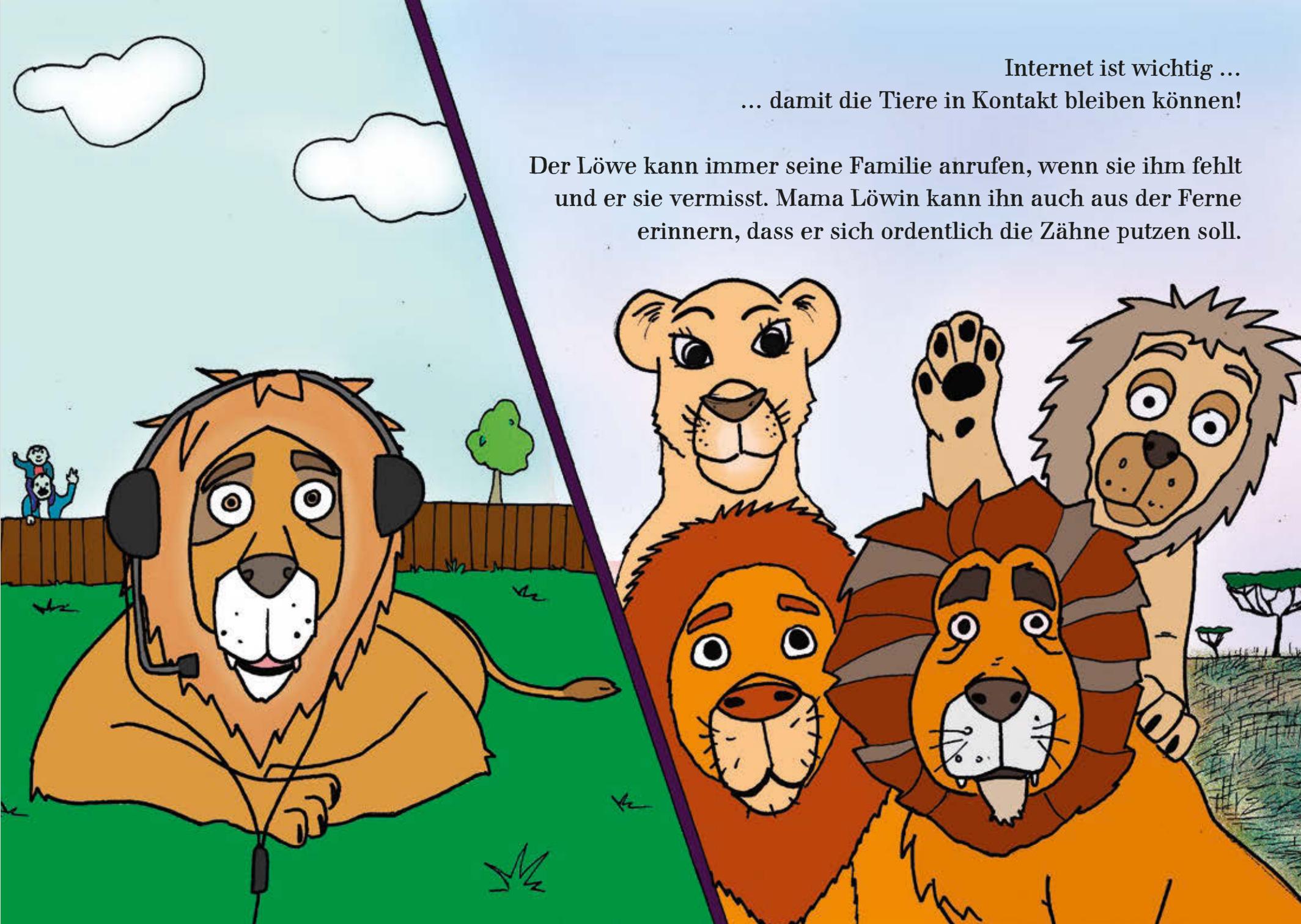
Im Online-Zoo sind alle Bewohnerinnen und Bewohner
online. Dort haben auch die Tiere Internet,
Computer und Handys.

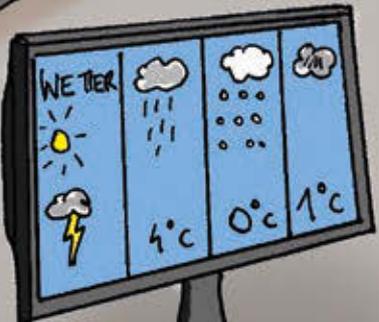
Warum braucht aber ein Zoo Internet?
Warum brauchen die Tiere Internet?

Dafür gibt es viele Gründe!

Internet ist wichtig ...
... damit die Tiere in Kontakt bleiben können!

Der Löwe kann immer seine Familie anrufen, wenn sie ihm fehlt
und er sie vermisst. Mama Löwin kann ihn auch aus der Ferne
erinnern, dass er sich ordentlich die Zähne putzen soll.



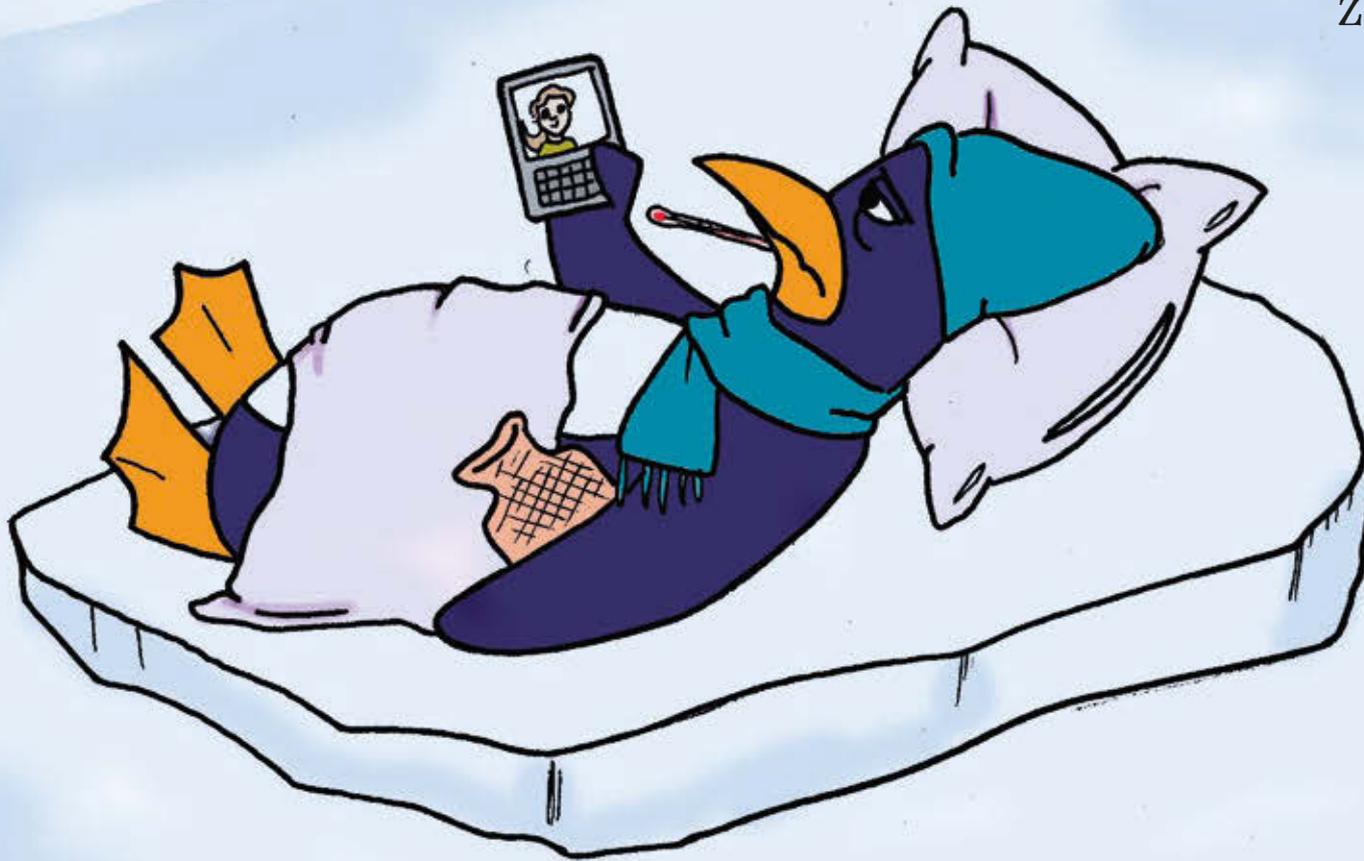


Internet ist wichtig ...
... damit die Tiere lernen können!

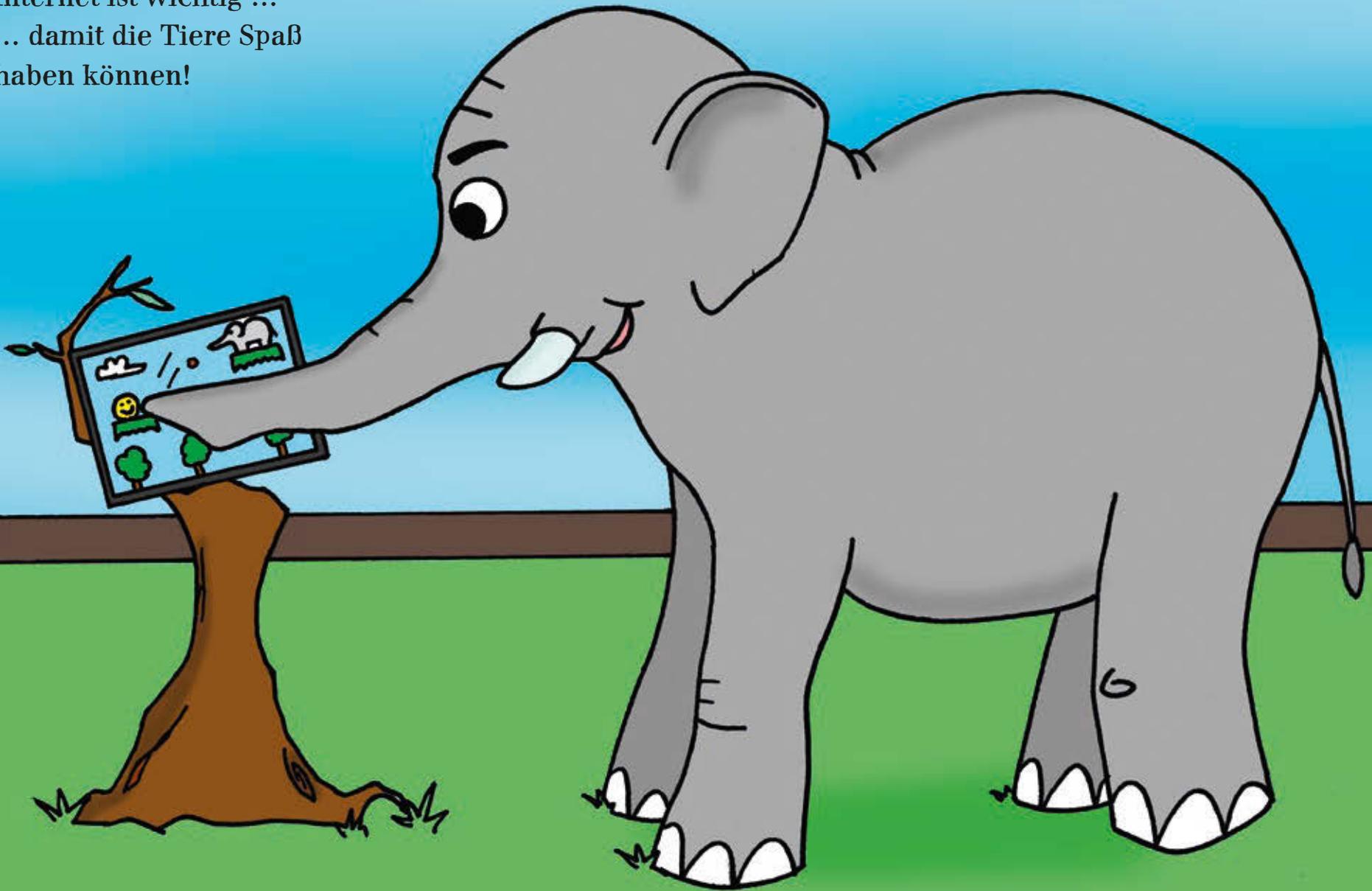
Der Braunbär schaut auf seinem Computer das Wetter nach
und findet heraus, dass der Winter noch nicht vorbei ist. Er
kann gemütlich weiterschlafen!

Internet ist wichtig ...
... damit die Tiere Hilfe holen können!

Der Pinguin hat einen fürchterlichen
Schnupfen und schickt der
Zoo-Ärztin eine E-Mail.



Internet ist wichtig ...
... damit die Tiere Spaß
haben können!



Auch im Zoo kann es manchmal langweilig werden.
Deswegen freut sich der Elefant, dass er mit seinem Lieblingsspiel auf dem Tablet Spaß haben kann.



Direktorin Elsa macht sich bereit für ihren Rundgang. Wie jeden Tag wird sie auch heute bei ihren Tieren vorbeischaun. Sie stellt die Aktentasche ab und zieht sich ihre Zookleidung an. Fertig! Nun kann es losgehen!



Im Affenkäfig geht es wieder wild zu!
Alle Affen spielen miteinander und tollen auf dem
Klettergerüst herum. Sie schwingen von einem Baum zum
nächsten und werfen einen Ball hin und her.

Doch nicht alle Affen spielen miteinander.
Der Affe Moritz sitzt alleine in der Ecke.

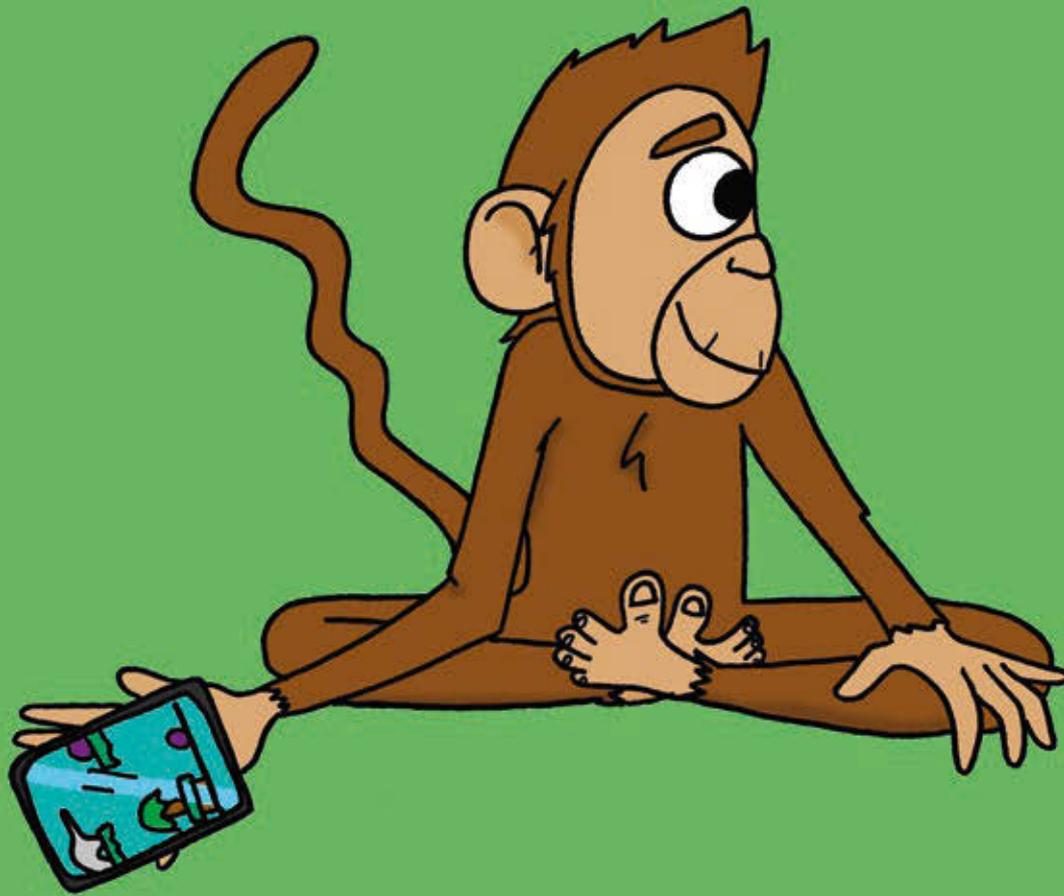
Er schaut angestrengt auf sein Handy.
Er kann seinen Blick nicht losreißen und hat
alles um sich herum vergessen!





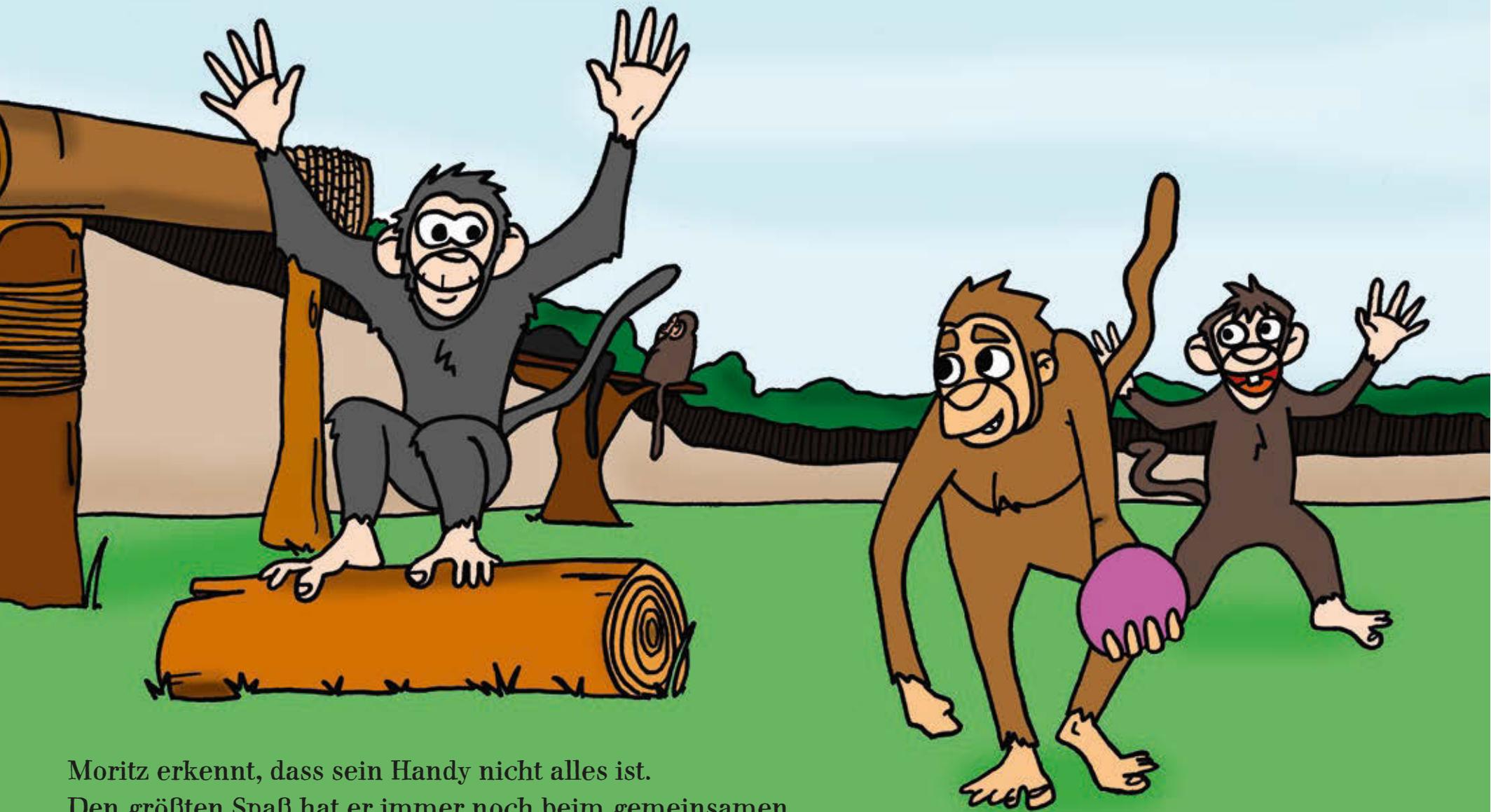
Direktorin Elsa ist besorgt. Sie begrüßt den Affen: „Guten Morgen Moritz! Warum spielst du nicht mit den anderen?“

Moritz zeigt auf sein Handy und antwortet: „Ich spiele doch! Siehst du es nicht?“ Direktorin Elsa fragt: „Möchtest du nicht mit den anderen Affen spielen? Sie haben schon ohne dich begonnen.“



Als Moritz hochschaut, sieht er, dass seine
Freundinnen und Freunde gemeinsam
herumtollen und zusammen Spaß haben.

Vom ganzen Spielen am Handy hat er das
überhaupt nicht bemerkt!



Moritz erkennt, dass sein Handy nicht alles ist.
Den größten Spaß hat er immer noch beim gemeinsamen
Spielen mit seinen Freundinnen und Freunden!
„Her mit dem Ball“, ruft Affe Moritz und legt das Handy zur Seite.

Direktorin Elsa freut sich,
dass sie dem Affen Moritz helfen konnte.

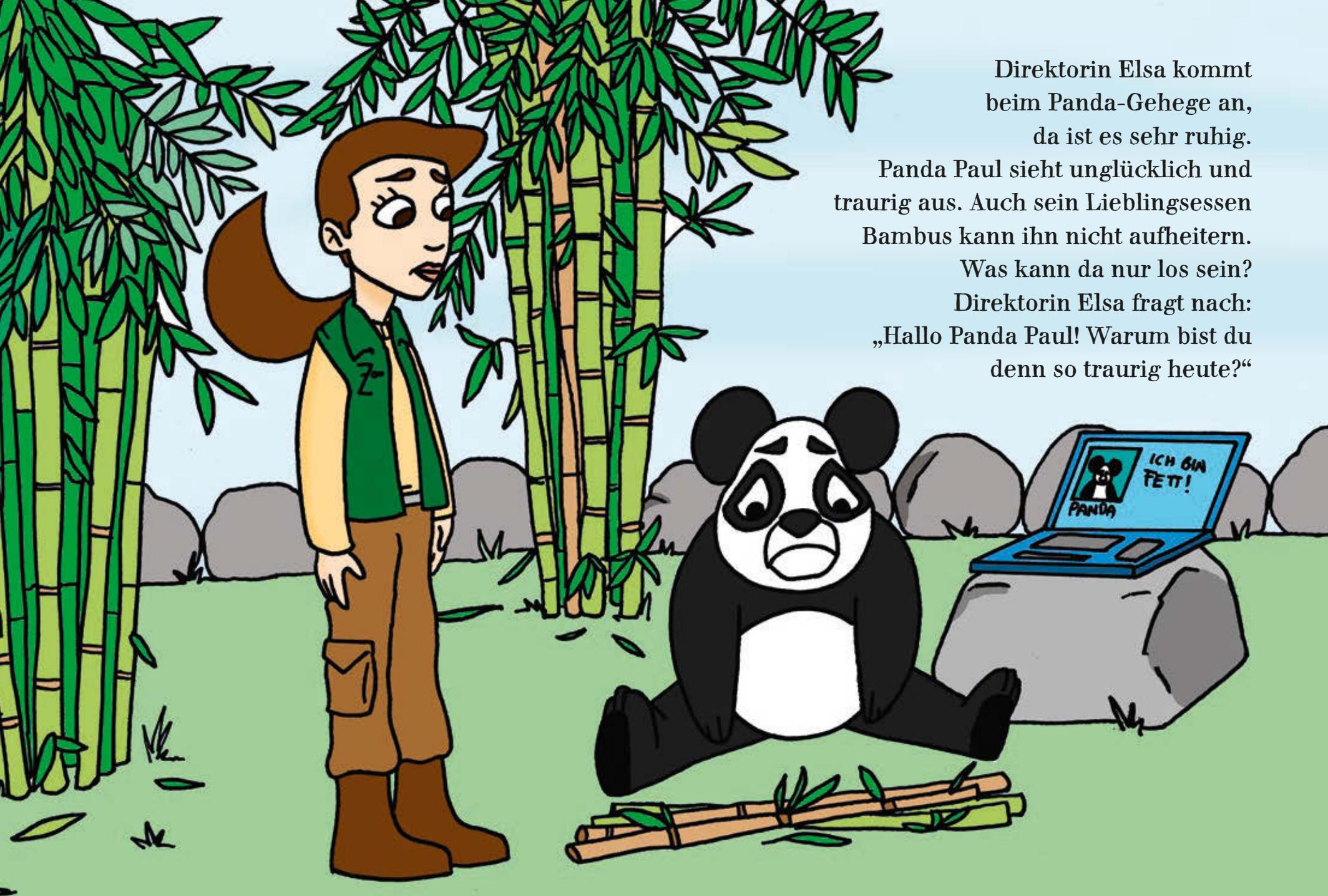




Fröhlich wandert Direktorin
Elsa weiter durch den Zoo.
Heute gibt es viel Besuch in ihrem Park!



Im Aquarium grüßt Direktorin Elsa die Gäste. Ein Bub winkt den bunten Fischen zu. Direktorin Elsa lächelt, denn im Online-Zoo ist immer etwas los!



Direktorin Elsa kommt
beim Panda-Gehege an,
da ist es sehr ruhig.

Panda Paul sieht unglücklich und
traurig aus. Auch sein Lieblingsessen
Bambus kann ihn nicht aufheitern.

Was kann da nur los sein?

Direktorin Elsa fragt nach:
„Hallo Panda Paul! Warum bist du
denn so traurig heute?“

Panda Paul begrüßt die Zoodirektorin, aber er ist ganz traurig dabei. „Guten Morgen Direktorin Elsa. Mir geht es heute gar nicht gut! Ich bin zu dick, deswegen bin ich unglücklich!“





Direktorin Elsa schaut erschrocken.
Sie antwortet: „Aber lieber Paul,
das stimmt nicht einmal ein kleines bisschen!
Wie kommst du denn auf diese verrückte Idee?“

Panda Paul zeigt Direktorin Elsa
seinen Laptop. Im Internet steht,
dass er zu dick ist.
Aus dem Nachbarkäfig
kann Direktorin Elsa lautes,
gemeines Gelächter hören.



Die Hyänen, die nebenan wohnen,
schreiben gemeine Sachen über Panda Paul.
Alle anderen Tiere können
diese Sachen im Internet lesen.
Deswegen ist Paul traurig!

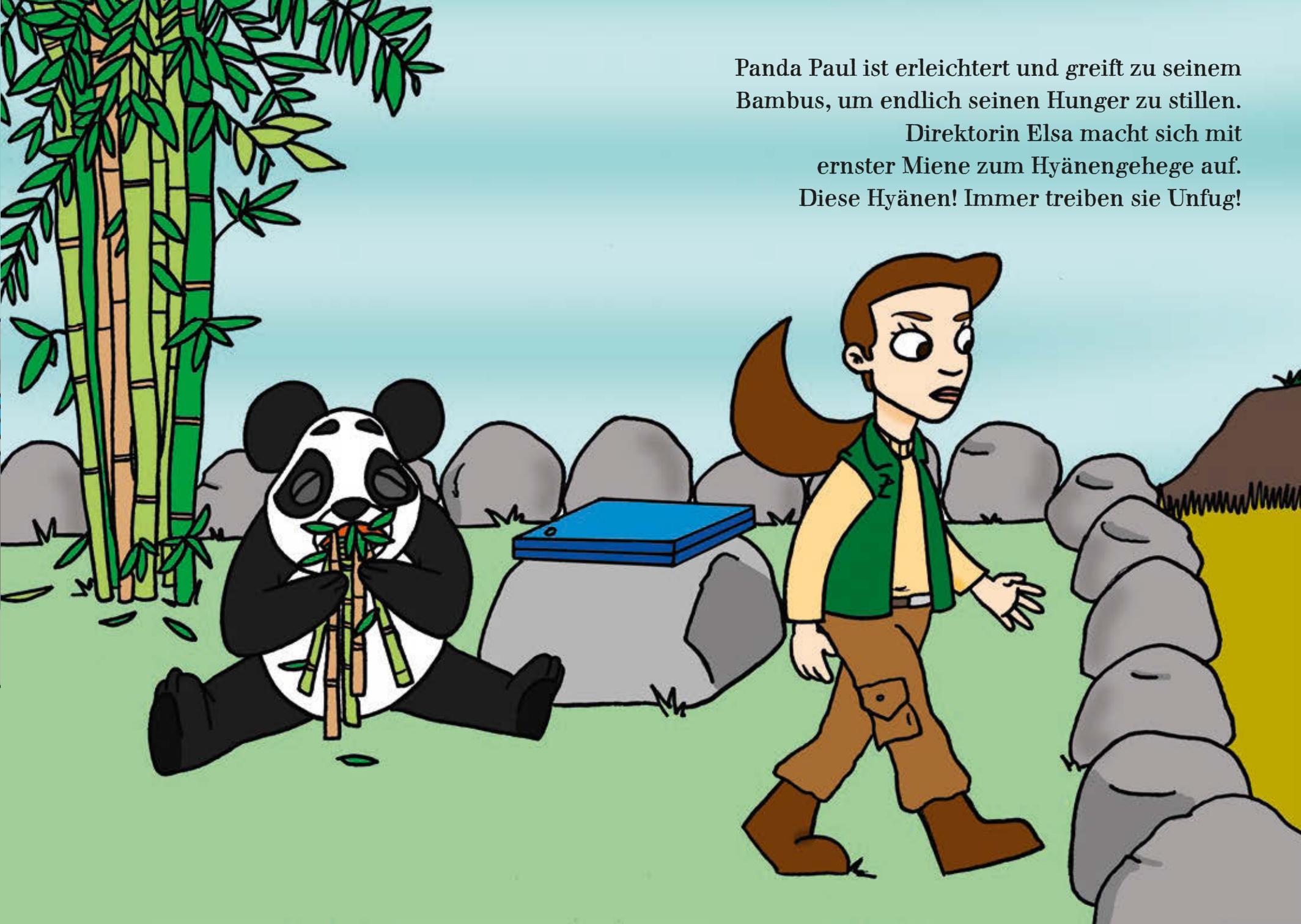




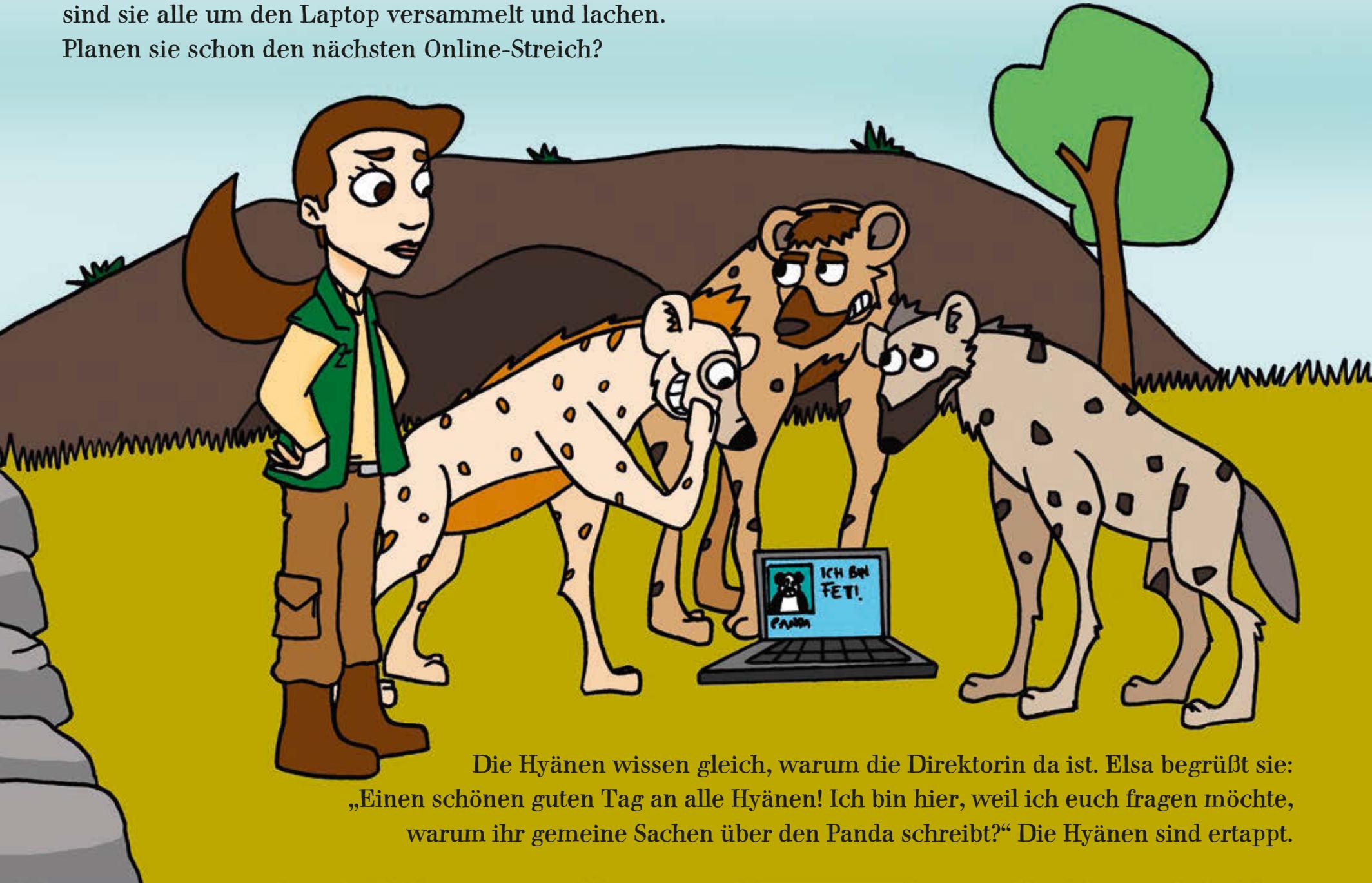
Direktorin Elsa tröstet den Panda. Sie sagt: „Lieber Paul, du brauchst dich nicht zu ärgern, denn das ist nur ein gemeiner Streich! Du darfst keine gemeinen Sachen im Internet glauben, denn sie sind nicht wahr! Ich werde gleich bei den Hyänen vorbeisehen und mit ihnen sprechen.“

Panda Paul ist erleichtert und greift zu seinem
Bambus, um endlich seinen Hunger zu stillen.

Direktorin Elsa macht sich mit
ernster Miene zum Hyänengehege auf.
Diese Hyänen! Immer treiben sie Unfug!



Als Direktorin Elsa bei den Hyänen ankommt, sind sie alle um den Laptop versammelt und lachen. Planen sie schon den nächsten Online-Streich?



Die Hyänen wissen gleich, warum die Direktorin da ist. Elsa begrüßt sie: „Einen schönen guten Tag an alle Hyänen! Ich bin hier, weil ich euch fragen möchte, warum ihr gemeine Sachen über den Panda schreibt?“ Die Hyänen sind ertappt.



Direktorin Elsa erklärt ihnen, dass es nicht in Ordnung ist, gemeine und unwahre Sachen über andere im Internet zu schreiben.

Sie sagt: „Panda Paul war sehr traurig und hat geglaubt, dass er wirklich dick ist. Außerdem können das auch die anderen Tiere lesen.“

Eine Hyäne antwortet Direktorin Elsa:
„Wir wussten nicht, dass Paul das alles glaubt. Für uns war das nur Spaß!

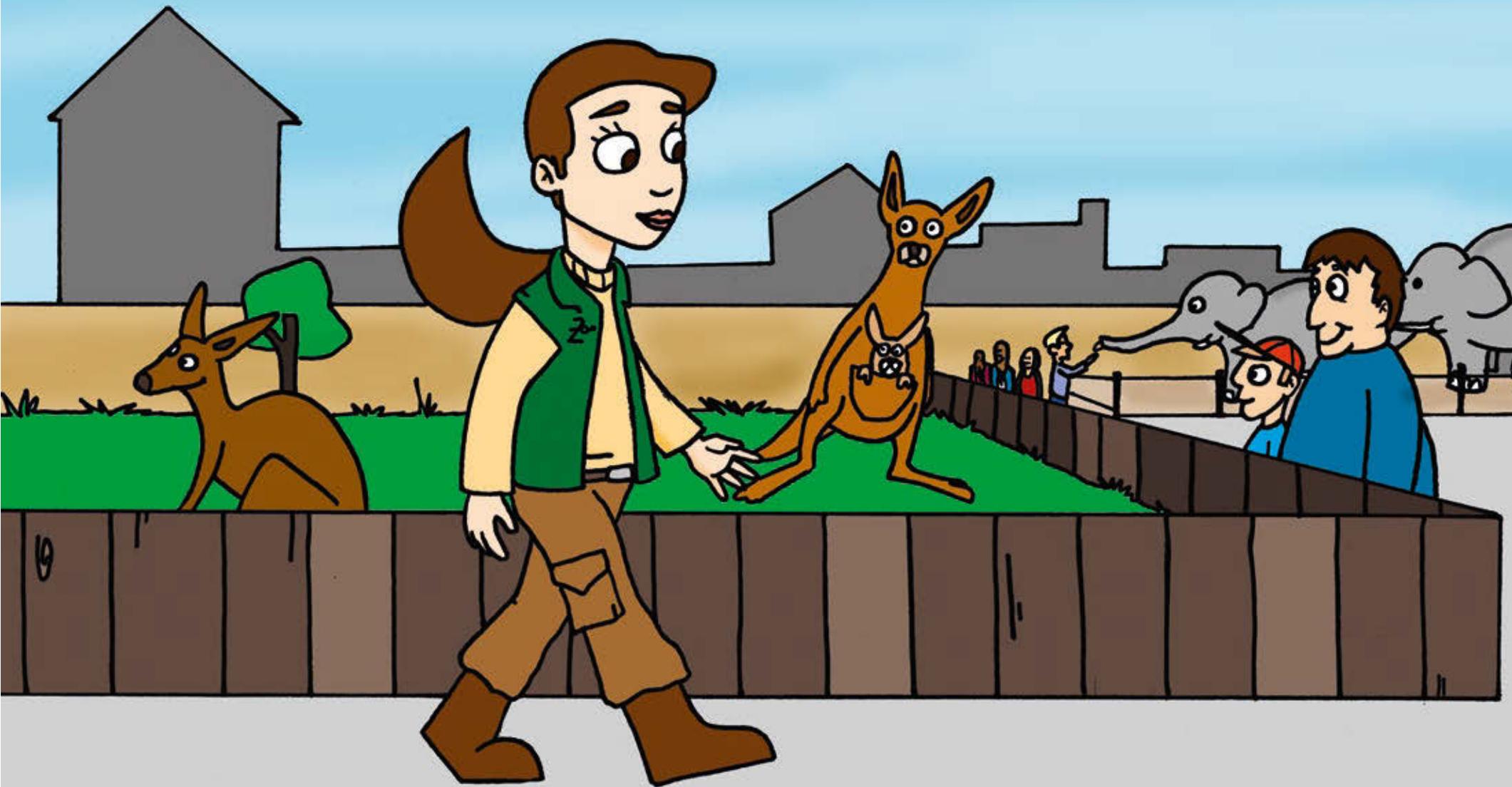
Wir haben auch nicht daran gedacht, dass die anderen Tiere mitlesen können.“

MZ

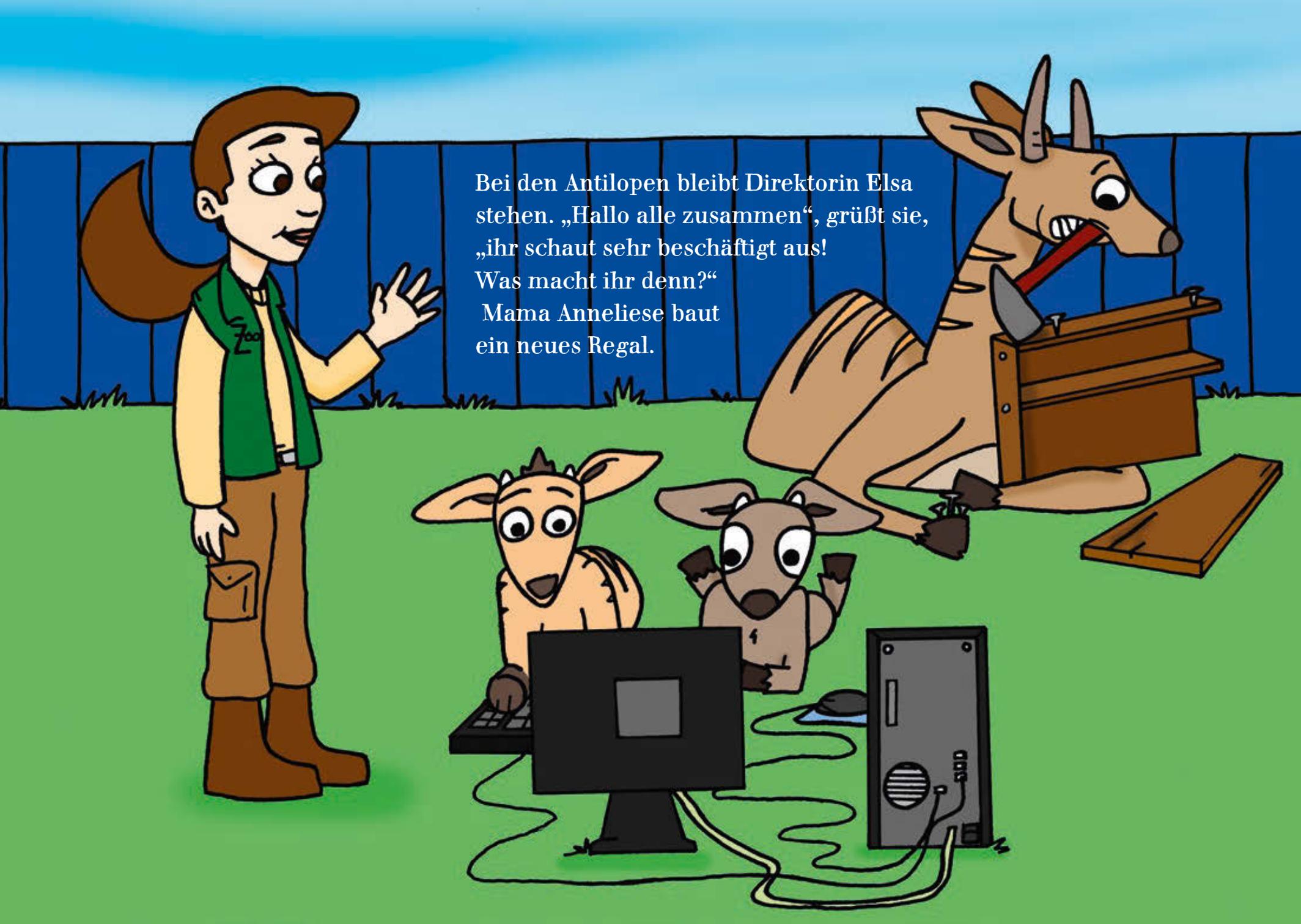
Die Hyänen schauen beschämt auf den Boden. Sie haben ihren Fehler eingesehen, die ganze Sache ist ihnen sehr peinlich!



Sie verstehen, dass ihr Streich für den Panda nicht lustig war, also löschen sie die Gemeinheiten aus dem Internet. Außerdem versprechen sie, dass sie das nie wieder machen werden.



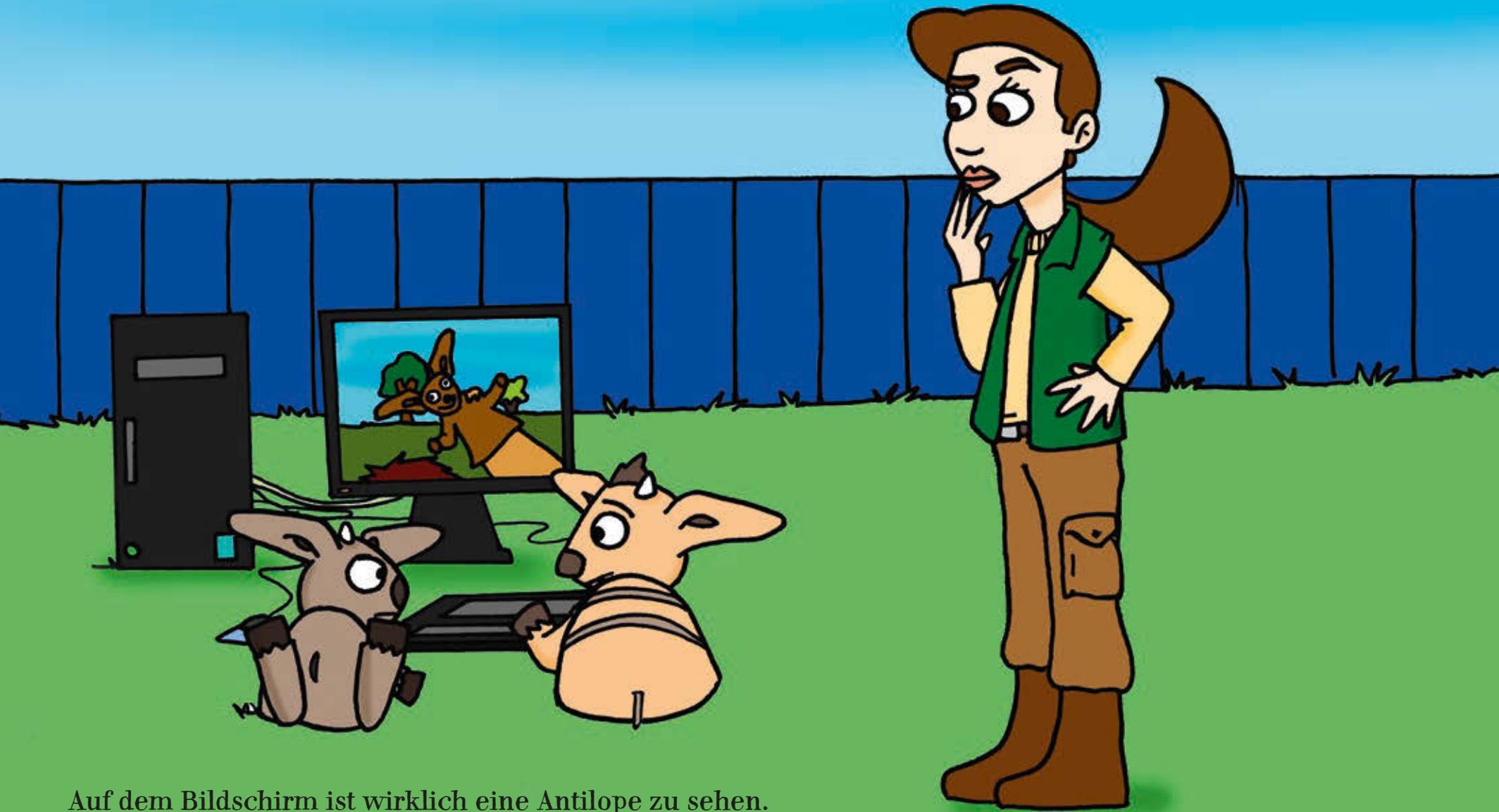
Direktorin Elsa ist froh, dass sie Panda Paul und den Hyänen helfen konnte. Zufrieden spaziert sie weiter durch den Zoo. Bei den Kängurus ist es heute ruhig.



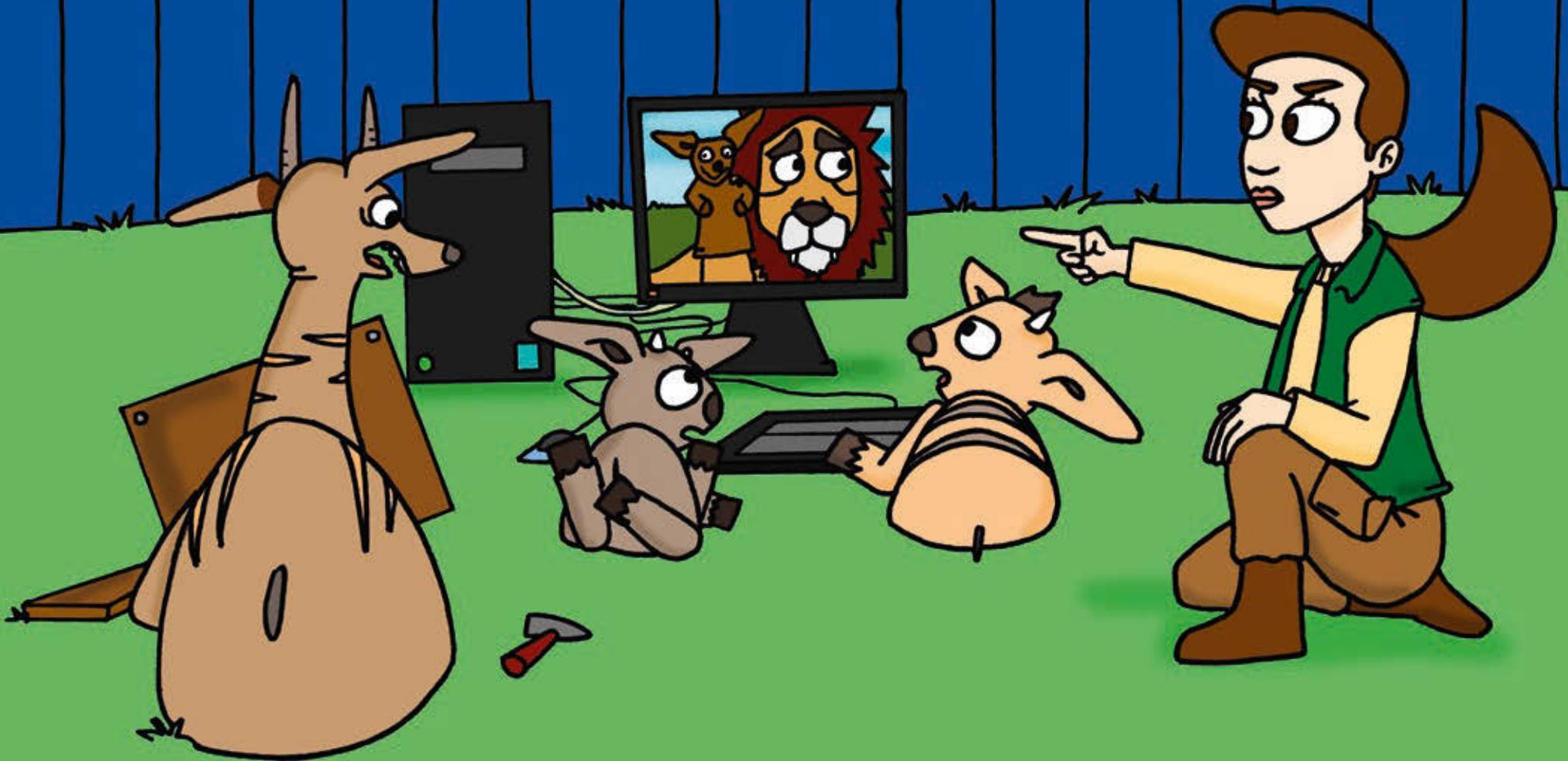
Bei den Antilopen bleibt Direktorin Elsa stehen. „Hallo alle zusammen“, grüßt sie, „ihr schaut sehr beschäftigt aus! Was macht ihr denn?“
Mama Anneliese baut ein neues Regal.

Die kleinen Antilopen Laura und Lukas chatten auf dem Computer. Doch mit wem unterhalten sie sich da? „Wir chatten mit einer anderen Antilope aus unserem Zoo“, sagt Laura.

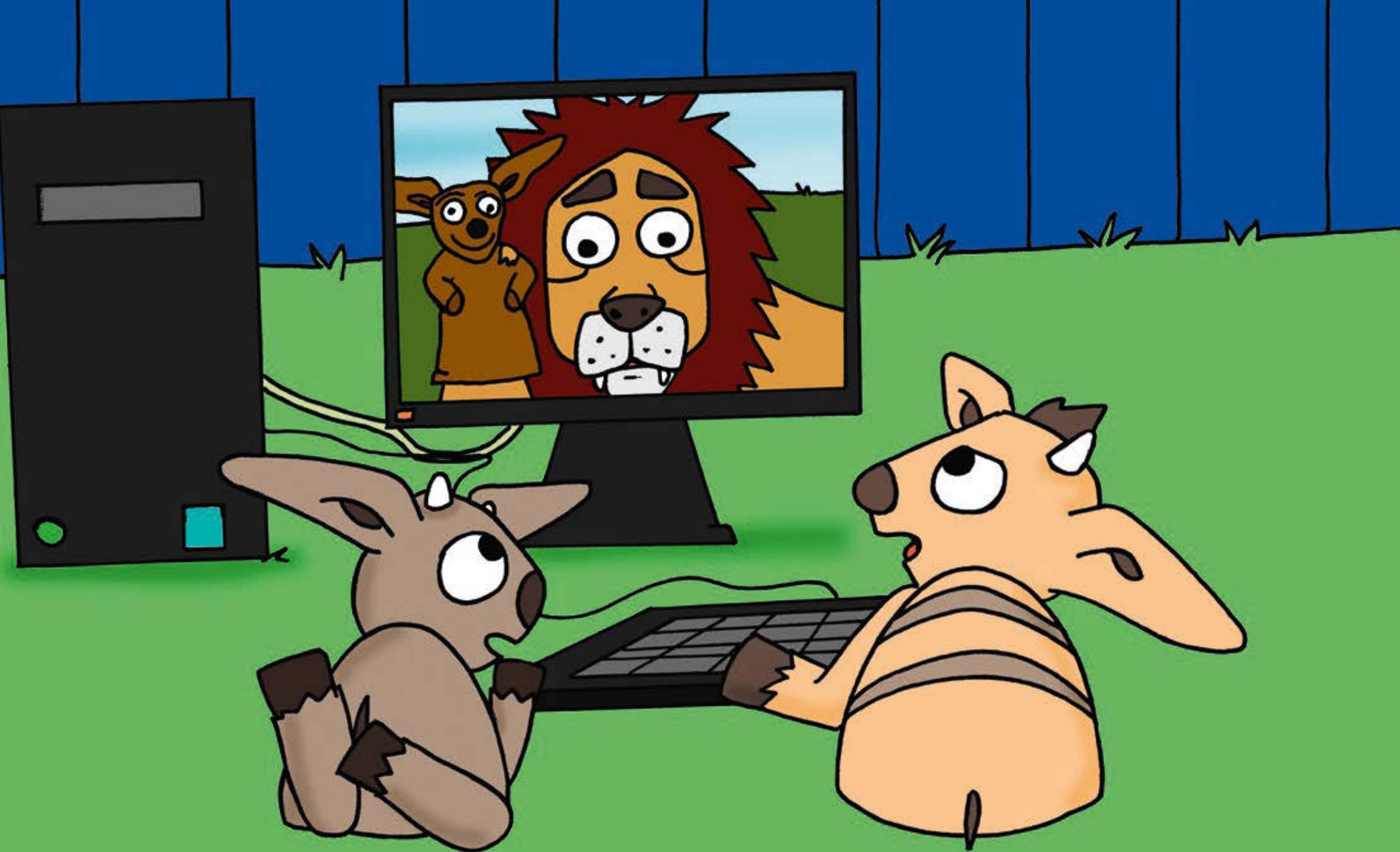




Auf dem Bildschirm ist wirklich eine Antilope zu sehen.
Direktorin Elsa wundert sich.
Im Zoo gibt es keine anderen Antilopen.
Mit wem unterhalten sich Laura und Lukas also im Internet?



Da durchschaut Direktorin Elsa, was passiert.
Es ist gar keine Antilope, mit der Laura und Lukas im
Internet chatten, sondern jemand anderer!
Der Löwe Luis hat sich als Antilope ausgegeben.



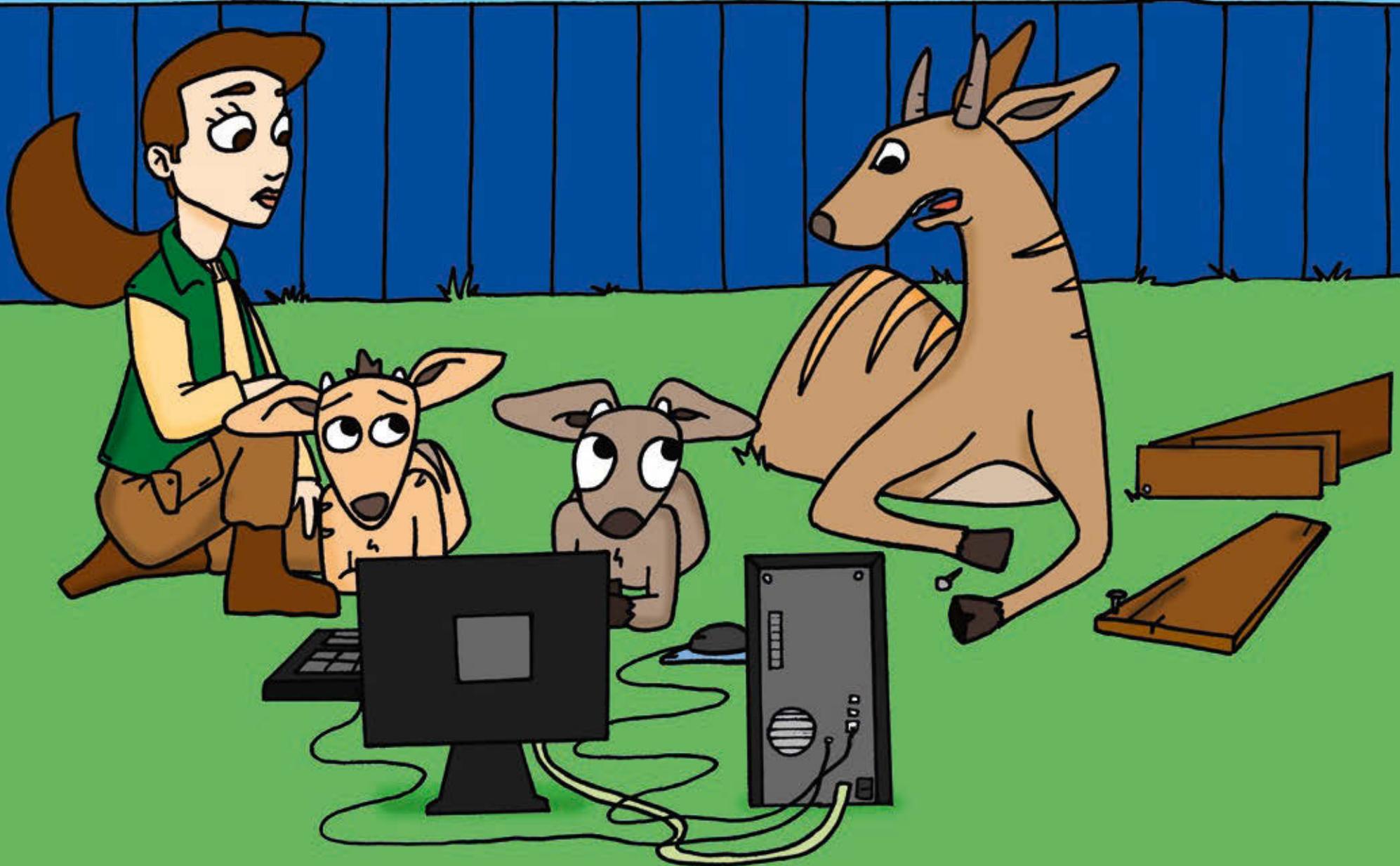
Jetzt erkennen auch Laura und Lukas den Trick.
Löwe Luis hat eine Antilopen-Handpuppe
verwendet, um die Kinder zu täuschen.



Da sein fauler Trick aufgedeckt ist, gibt sich der Löwe zu erkennen.

Jetzt schaut er ganz beschämt und geniert sich vor Direktorin Elsa und den Antilopen.

Antilope Anneliese schnaubt entsetzt. Sie ist so wütend, dass ihr beinahe Dampf aus den Ohren steigt.
„Warum hast du dich als Antilope ausgegeben? Wolltest du Laura und Lukas etwa zum Fressen anlocken?“





Löwe Luis ziert und windet sich. Er will der Antwort ausweichen, aber Antilope Anneliese lässt nicht nach. Schließlich gibt er beschämt zu: „Ja, der Jagdinstinkt ist in mir durchgebrochen.“ Antilope Anneliese ist entsetzt, doch noch bevor sie etwas sagen kann, entschuldigt sich Löwe Luis.

„Es war falsch, dass ich mich als jemand anderer ausgegeben habe. Es tut mir leid!“ Antilope Anneliese nickt zufrieden, da der Löwe zur Einsicht gekommen ist. Sie sagt aber noch zu ihren Kindern: „Ihr müsst trotzdem wachsam bleiben. Auch im Internet!“

Direktorin Elsa wendet sich an Laura und Lukas.

„Im Internet können sich manchmal Tiere für andere Tiere ausgeben. Deswegen müsst ihr auf der Hut sein!“

Die Zoodirektorin gibt den Antilopen-Kindern Tipps, damit sie in Zukunft nicht noch einmal auf den Löwen hereinfallen.

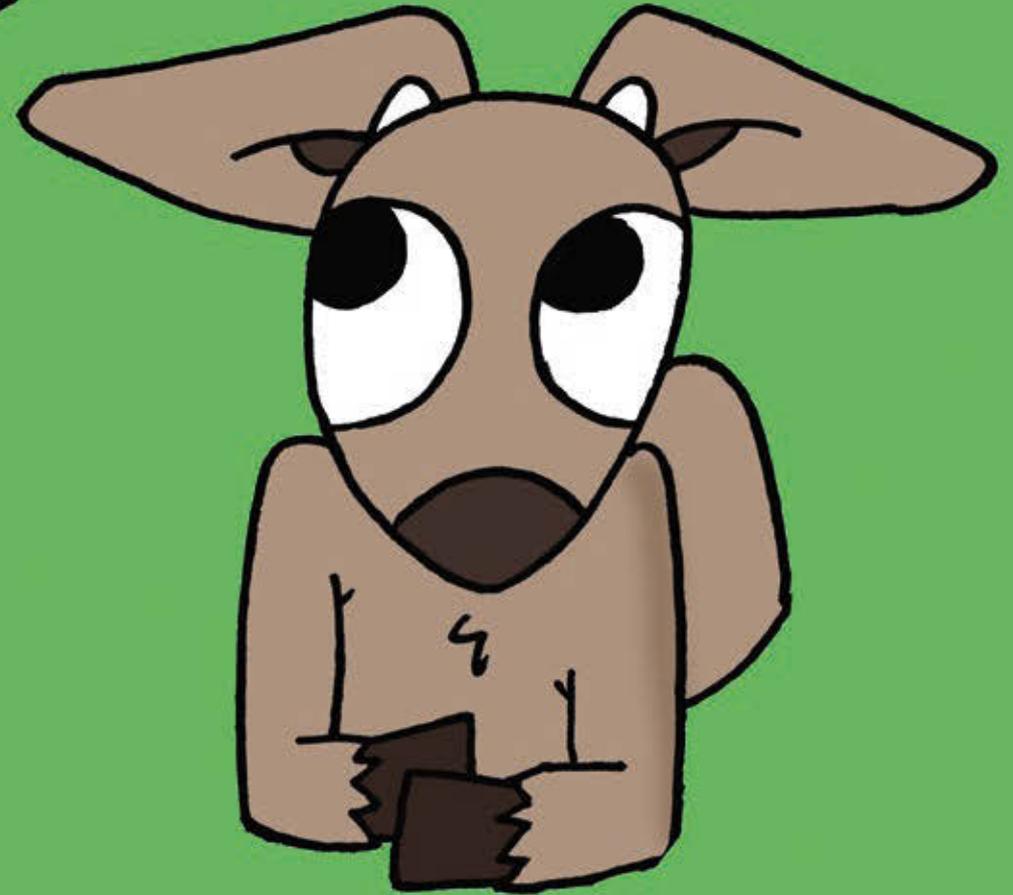
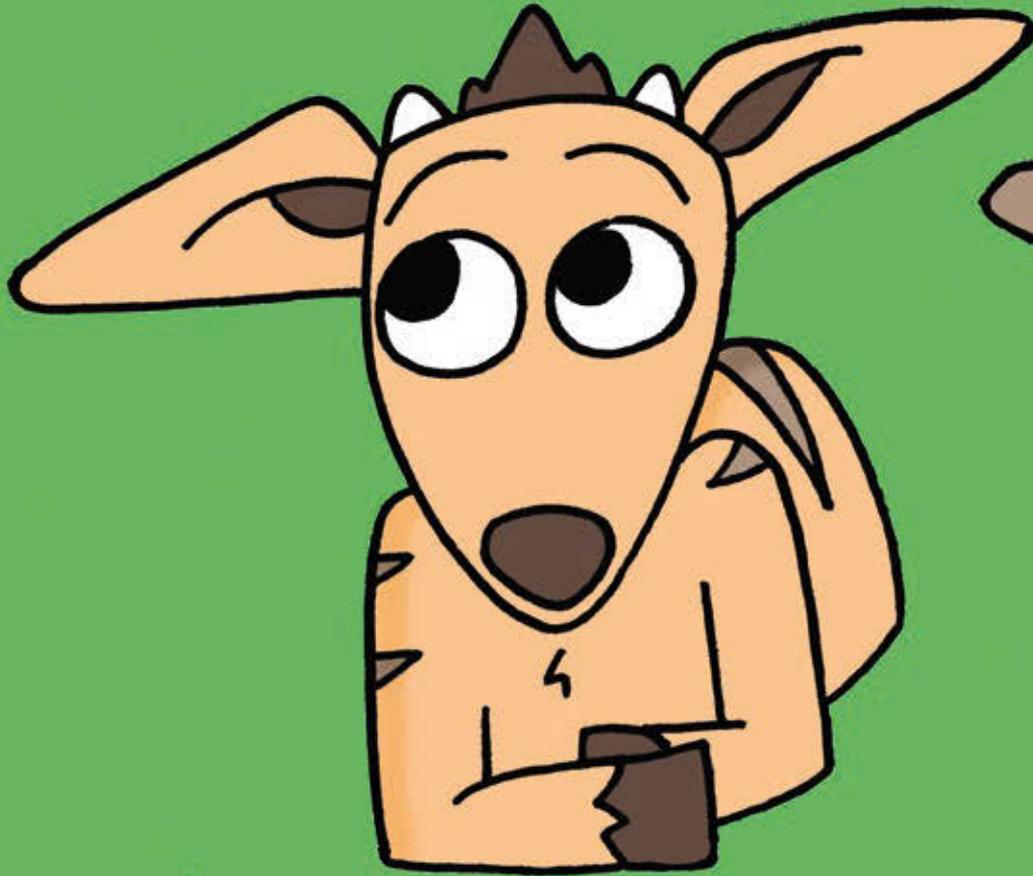
„Wenn euch jemand viele Komplimente macht oder euch sogar mit Geschenken lockt, dann müsst ihr besonders vorsichtig sein.

Das kann ein Zeichen sein, dass euch jemand austricksen will.“

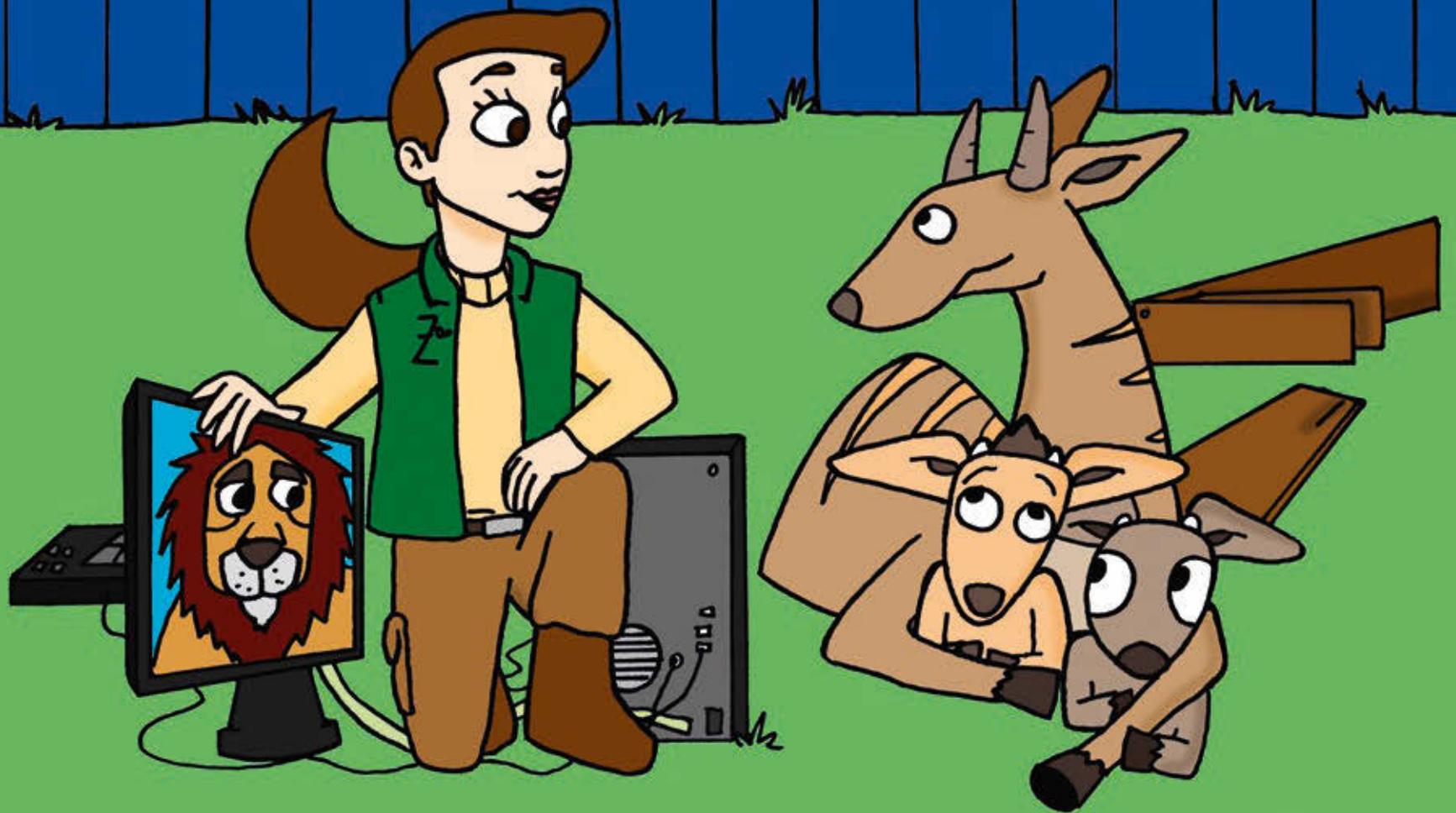
Laura und Lukas nicken.



„Und noch etwas“, sagt Direktorin Elsa. „Wenn euch jemand fragt, ob ihr alleine zu Hause im Gehege seid, müsst ihr euch in Acht nehmen! Dasselbe gilt für neugierige Fragen zu eurer Adresse oder Telefonnummer. Bei solchen Fragen solltet ihr am besten das Gespräch beenden und es sofort Mama-Antilope erzählen.“



Me



Die kleinen Antilopen hören aufmerksam zu.
Sie versprechen, dass sie in Zukunft im Internet aufpassen werden.
Auch der Löwe verspricht Besserung. Direktorin Elsa ist zufrieden,
dass sie sowohl den Antilopen als auch dem Löwen helfen konnte.

Me

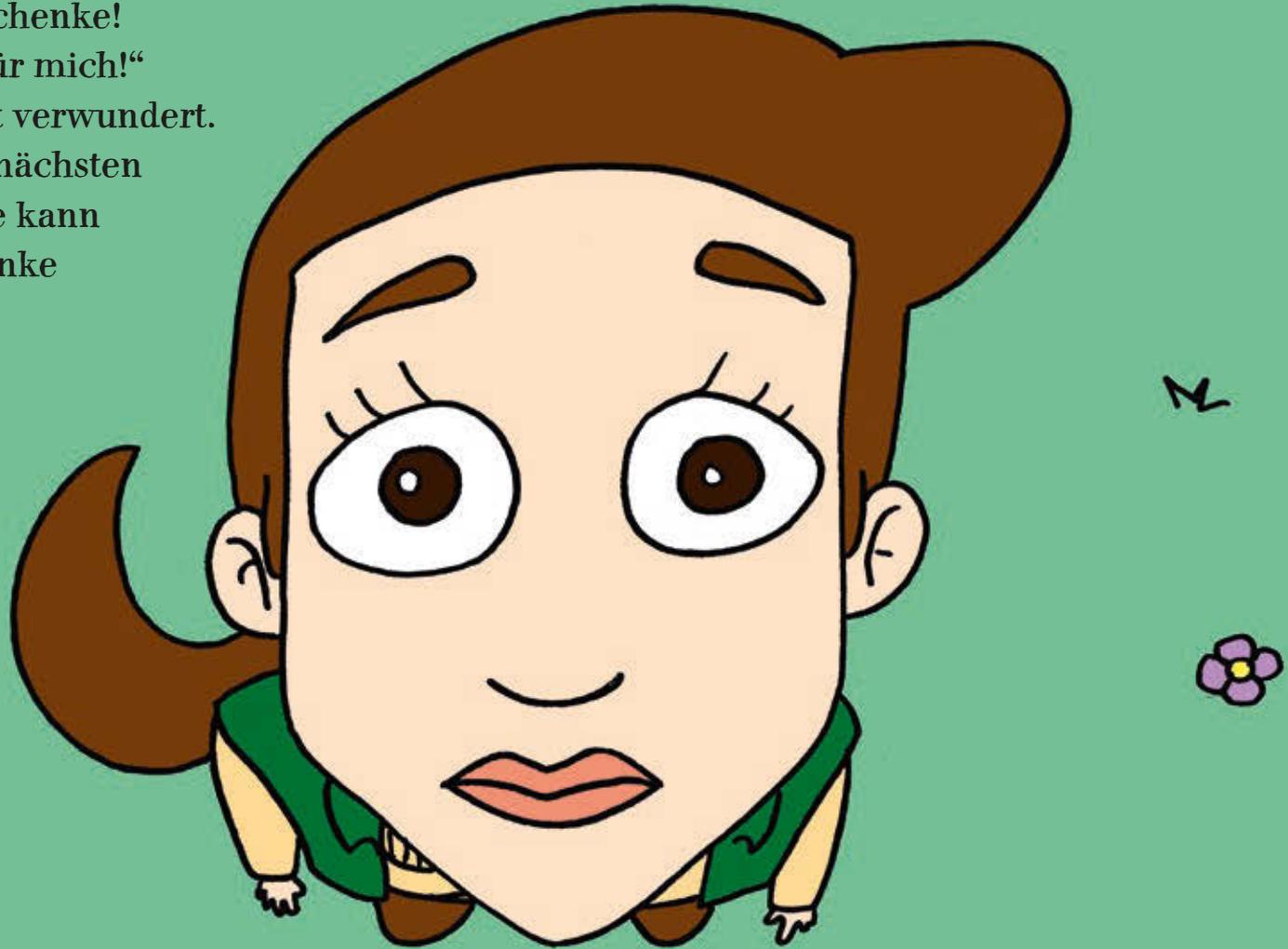


Direktorin Elsa schaut zum Giraffen-Käfig rüber. Giraffe Greta steht am Zaun und scheint besonders fröhlich. Aber was ist im Giraffen-Gehege eigentlich los?

Der Lieferant kommt und bringt viele Pakete von der Post.

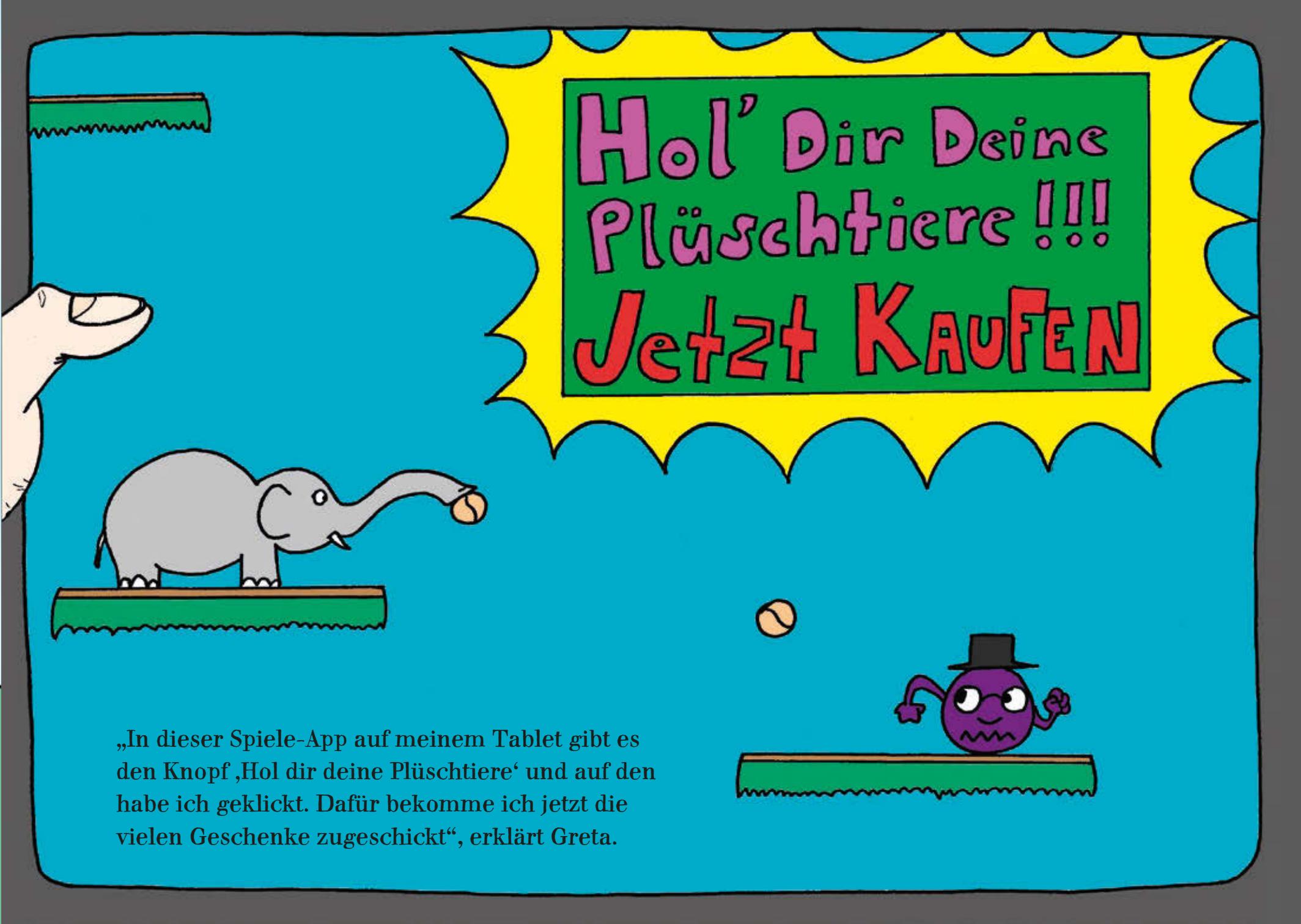


Direktorin Elsa sieht die große Lieferung
und schaut zu Giraffe Greta hoch:
„Liebe Greta, was ist denn hier los?“
Greta antwortet: „Geschenke!
Das sind Geschenke für mich!“
Direktorin Elsa schaut verwundert.
Giraffe Greta hat erst nächsten
Monat Geburtstag, wie kann
sie jetzt schon Geschenke
bekommen?





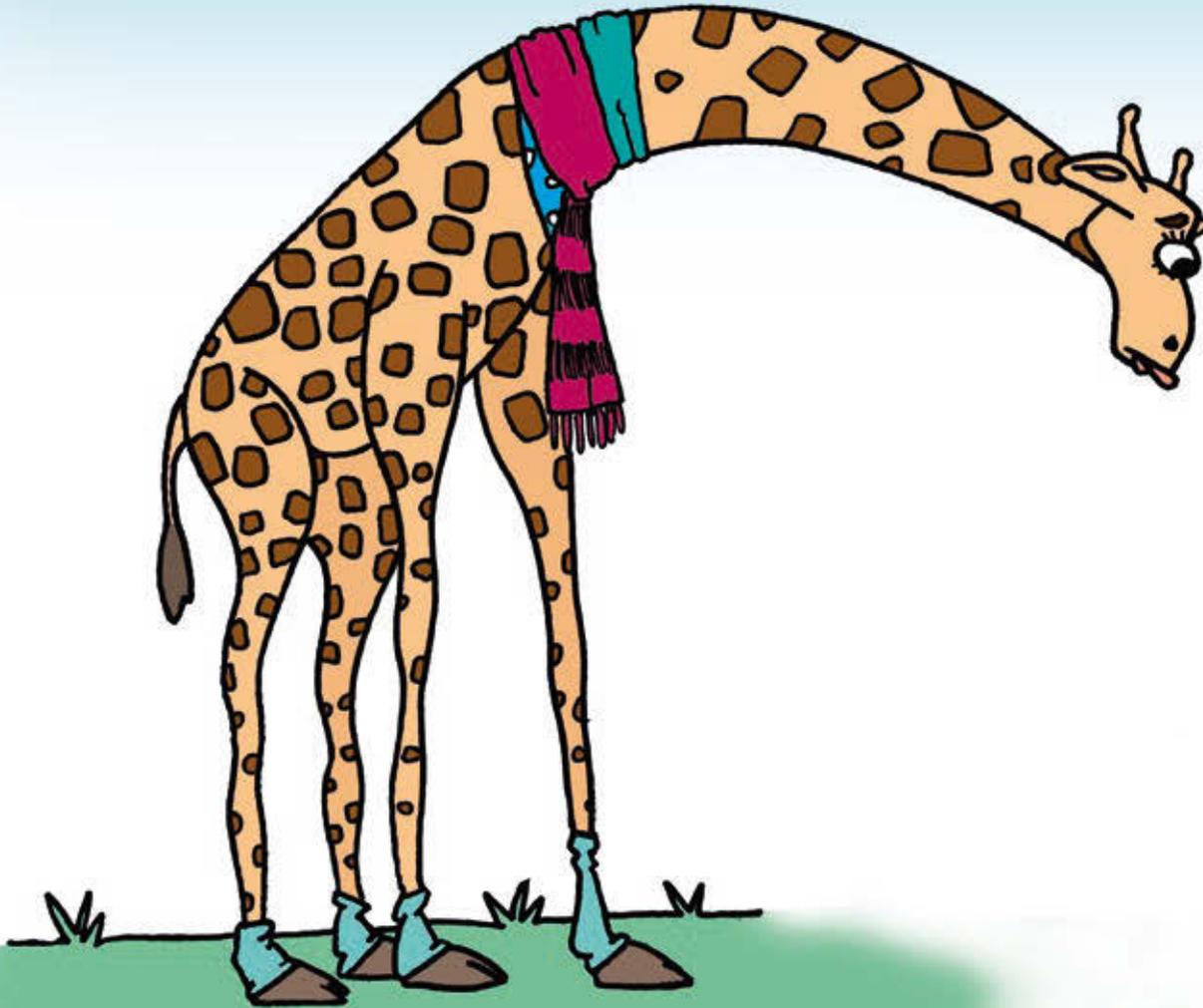
„Schau hier“, sagt Giraffe Greta,
„ich habe die Geschenke über
eine App bekommen!“



Hol' Dir Deine
Plüschtiere !!!
Jetzt KAUFEN

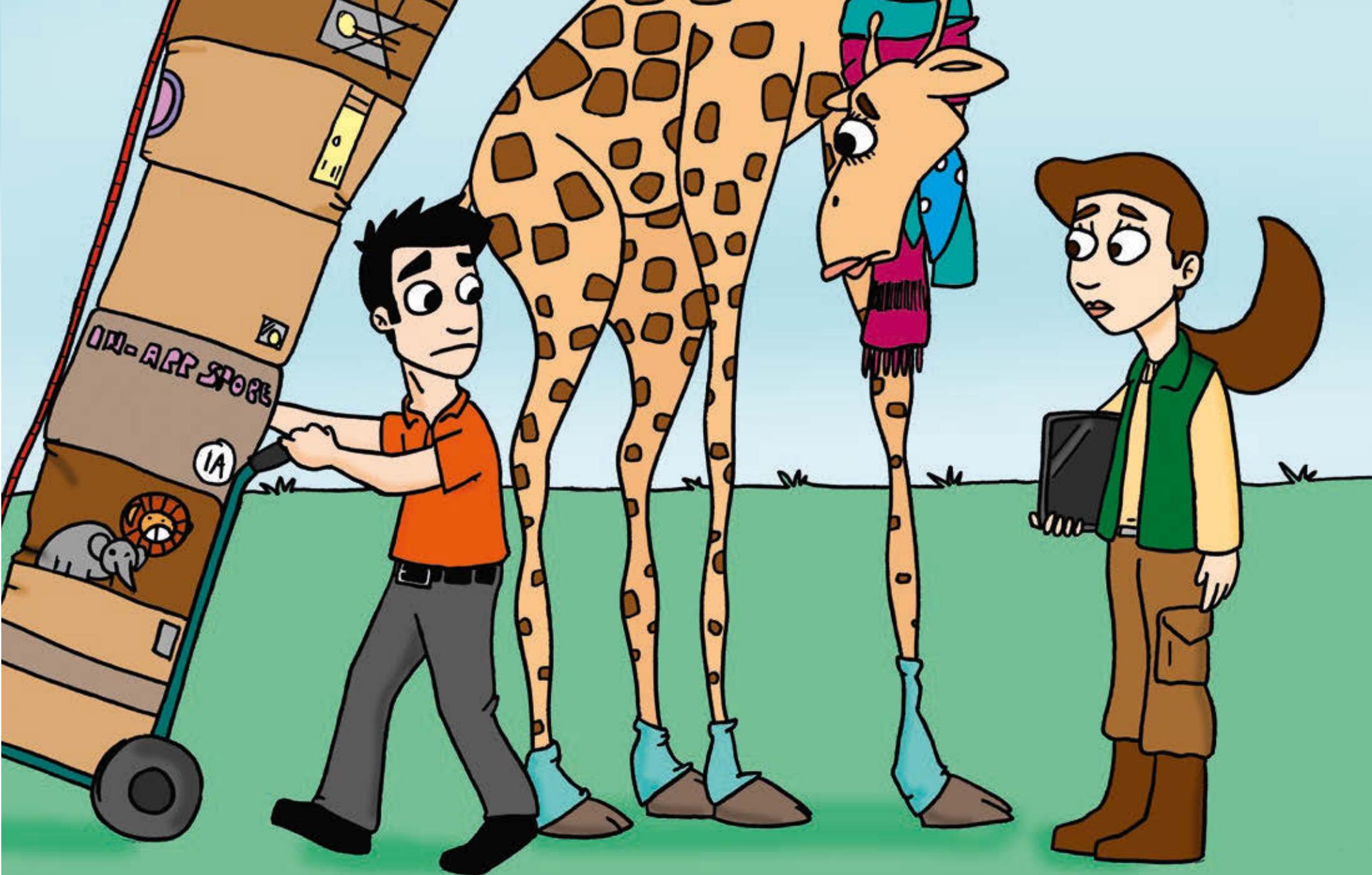
„In dieser Spiele-App auf meinem Tablet gibt es den Knopf ‚Hol dir deine Plüschtiere‘ und auf den habe ich geklickt. Dafür bekomme ich jetzt die vielen Geschenke zugeschickt“, erklärt Greta.

„Oh nein, liebe Greta“, sagt Direktorin Elsa besorgt, „das sind keine Geschenke! Du hast die Plüschtiere gekauft!“ Greta kann es nicht glauben. Überrascht reißt sie die Augen auf. „Nein, nein, nein! Ich habe nichts gekauft“, sagt sie und klingt aber plötzlich verunsichert.



„Das hast du leider“, erklärt Direktorin Elsa. „Wie im echten Leben gibt es auch im Internet nicht einfach so Geschenke! Der Knopf, auf den du geklickt hast, war ein Kauf-Knopf!“





Direktorin Elsa schickt den Lieferanten mit seinen vielen Paketen wieder weg.
Sie erklärt ihm, dass sich Giraffe Greta geirrt hat. Sie hat nicht gewusst, dass sie die Plüschtiere kauft.

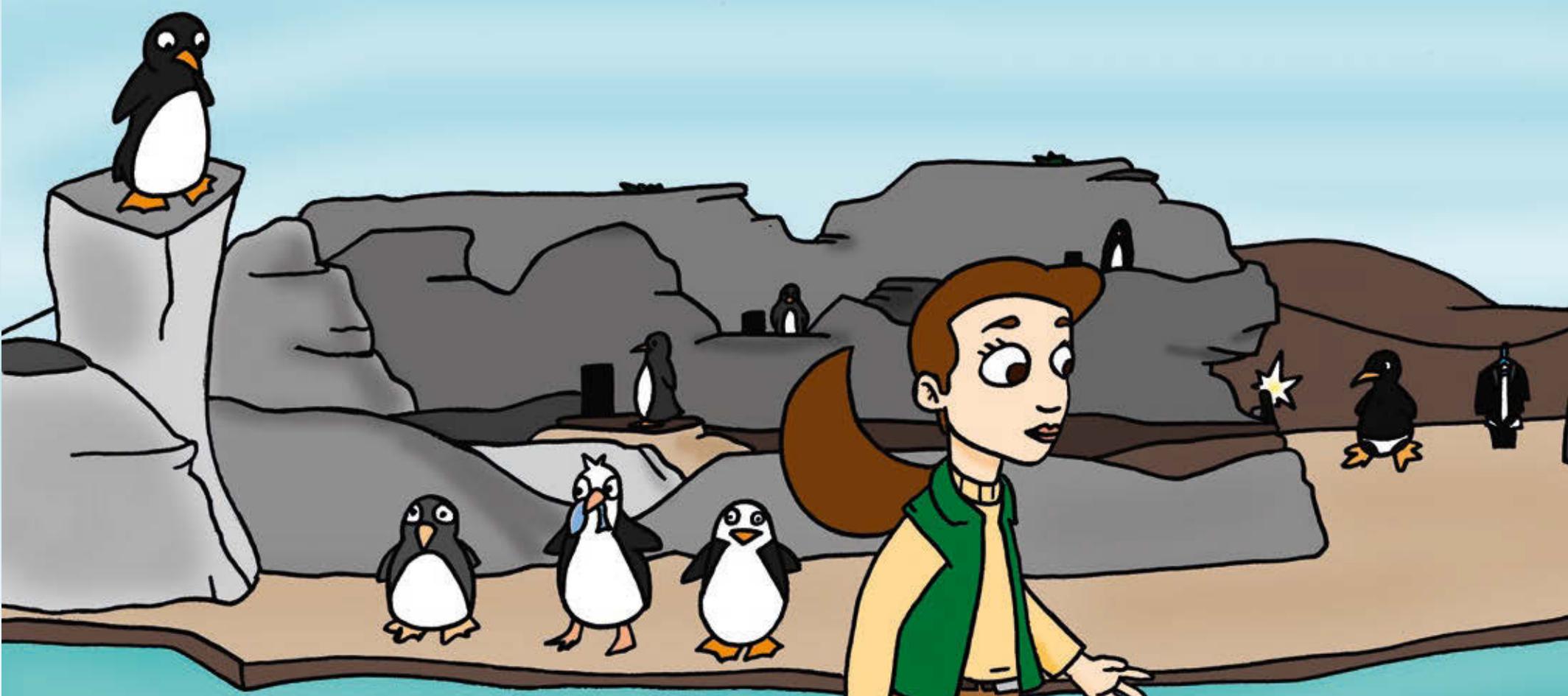
Außerdem hat Greta vergessen vorher ihre Eltern zu fragen. Ohne die Erlaubnis von Mama-Giraffe und Papa-Giraffe darf sie keine Plüschtiere kaufen.

Direktorin Elsa erklärt Giraffe Greta, wie sie besser aufpassen kann. „Besonders in Spielen sind oft Knöpfe eingebaut, die Spielsachen oder andere Dinge versprechen - da musst du besonders vorsichtig sein!“

Direktorin Elsa streichelt Greta über die Wange.

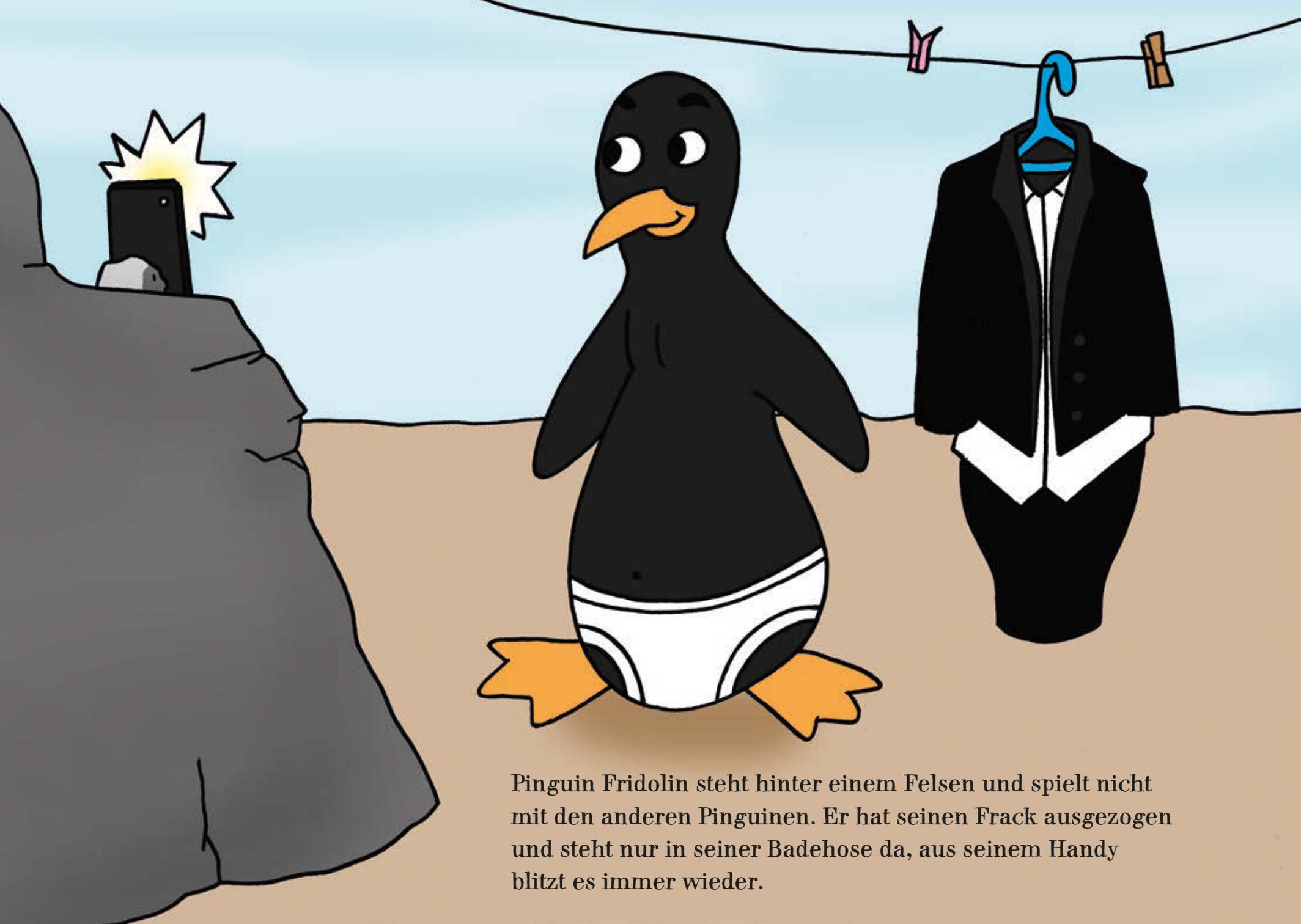


„Genauso wie im echten Zoo ist auch im Internet meistens nichts umsonst! Das heißt aber nicht, dass du nicht mehr spielen kannst - pass nur in Zukunft besser auf!“



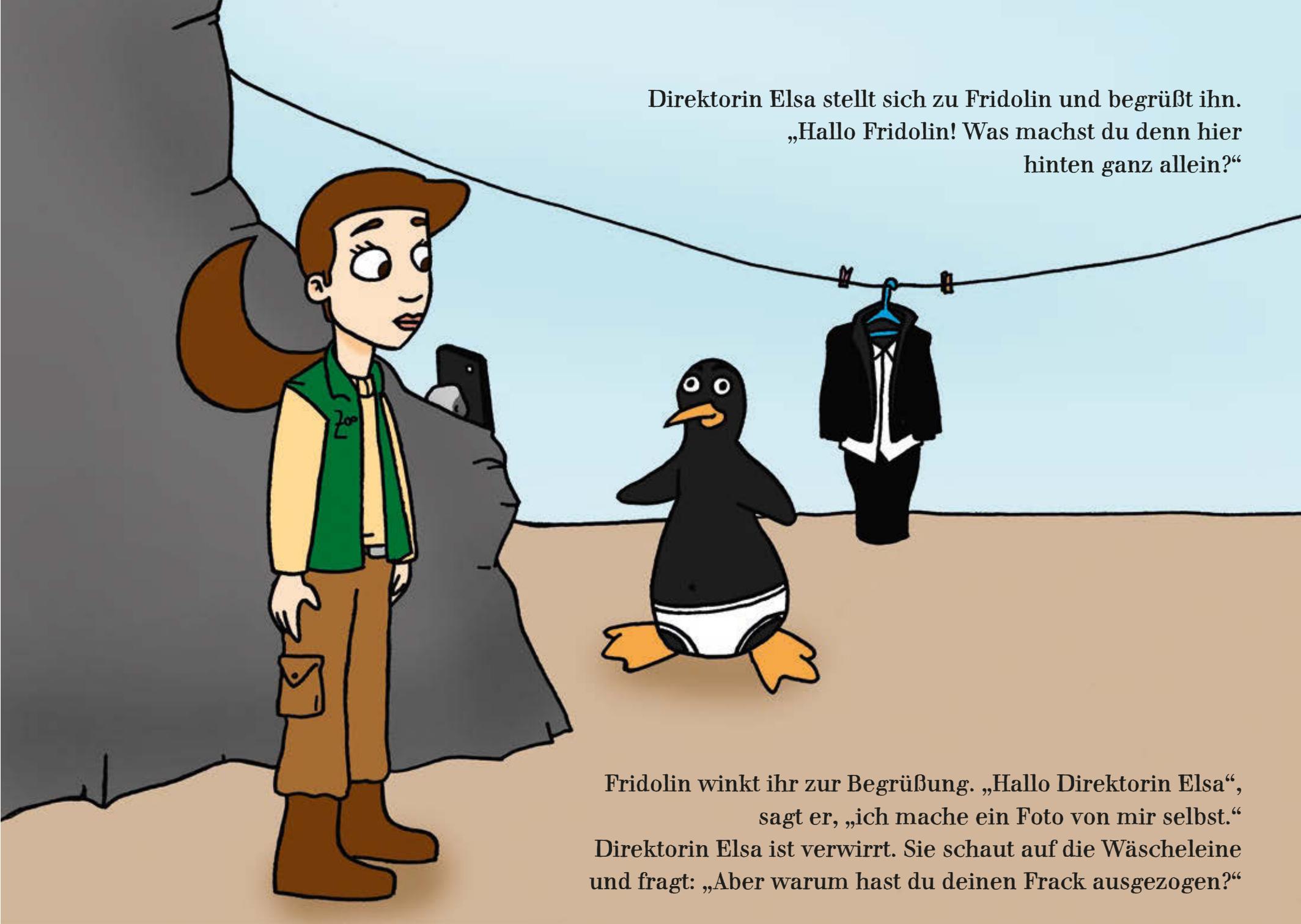
Direktorin Elsa geht weiter. Ihr Zoo-Rundgang ist fast beendet. Als Letztes kommt sie bei den Pinguinen vorbei. In ihrem Gehege haben sie einen großen Pool mit vielen Eisschollen.

Alle Pinguine spielen heiter und schwimmen zusammen im Pool oder springen von den Eisschollen ins Wasser. Nur ein Pinguin steht abseits. „Was macht er?“, fragt sich Direktorin Elsa.



Pinguin Fridolin steht hinter einem Felsen und spielt nicht mit den anderen Pinguinen. Er hat seinen Frack ausgezogen und steht nur in seiner Badehose da, aus seinem Handy blitzt es immer wieder.

Direktorin Elsa stellt sich zu Fridolin und begrüßt ihn.
„Hallo Fridolin! Was machst du denn hier
hinten ganz allein?“



Fridolin winkt ihr zur Begrüßung. „Hallo Direktorin Elsa“,
sagt er, „ich mache ein Foto von mir selbst.“
Direktorin Elsa ist verwirrt. Sie schaut auf die Wäscheleine
und fragt: „Aber warum hast du deinen Frack ausgezogen?“



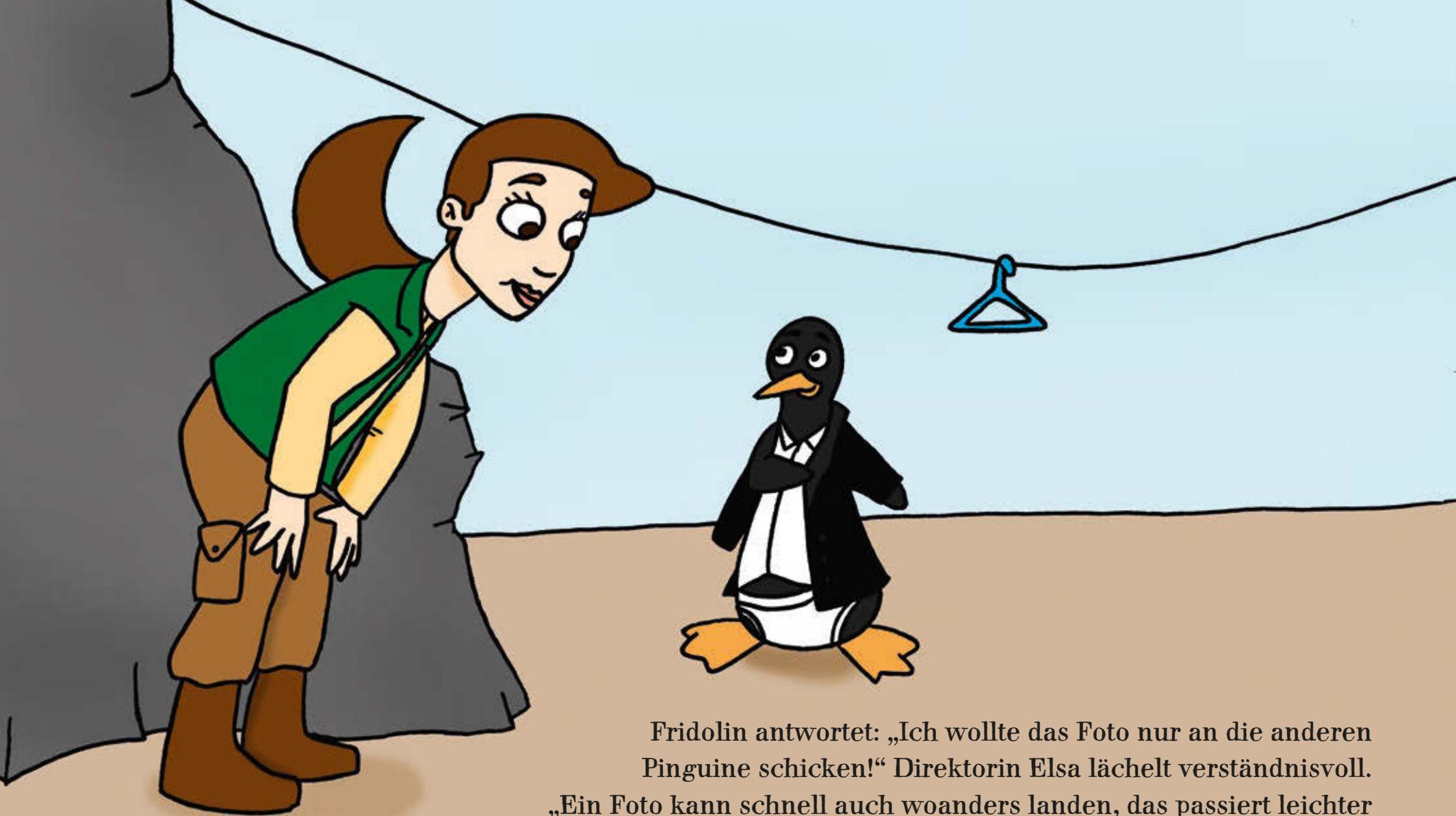
Fridolin schaut ernst. „Ich habe meinen Frack ausgezogen, weil ich ein Foto von meiner neuen Badehose machen möchte.“

Ich möchte das Foto an die anderen Pinguine schicken.“
Direktorin Elsa erschrickt. „Aber Fridolin! Du kannst doch nicht ein Foto von dir in Badehose an die anderen Tiere schicken!“

Fridolin läuft rot an. Er hat nicht damit gerechnet, dass Direktorin Elsa seine Idee nicht gut findet. Gleichzeitig ist er verwirrt. „Warum gefällt dir meine Idee nicht?“, fragt er, plötzlich schüchtern geworden.



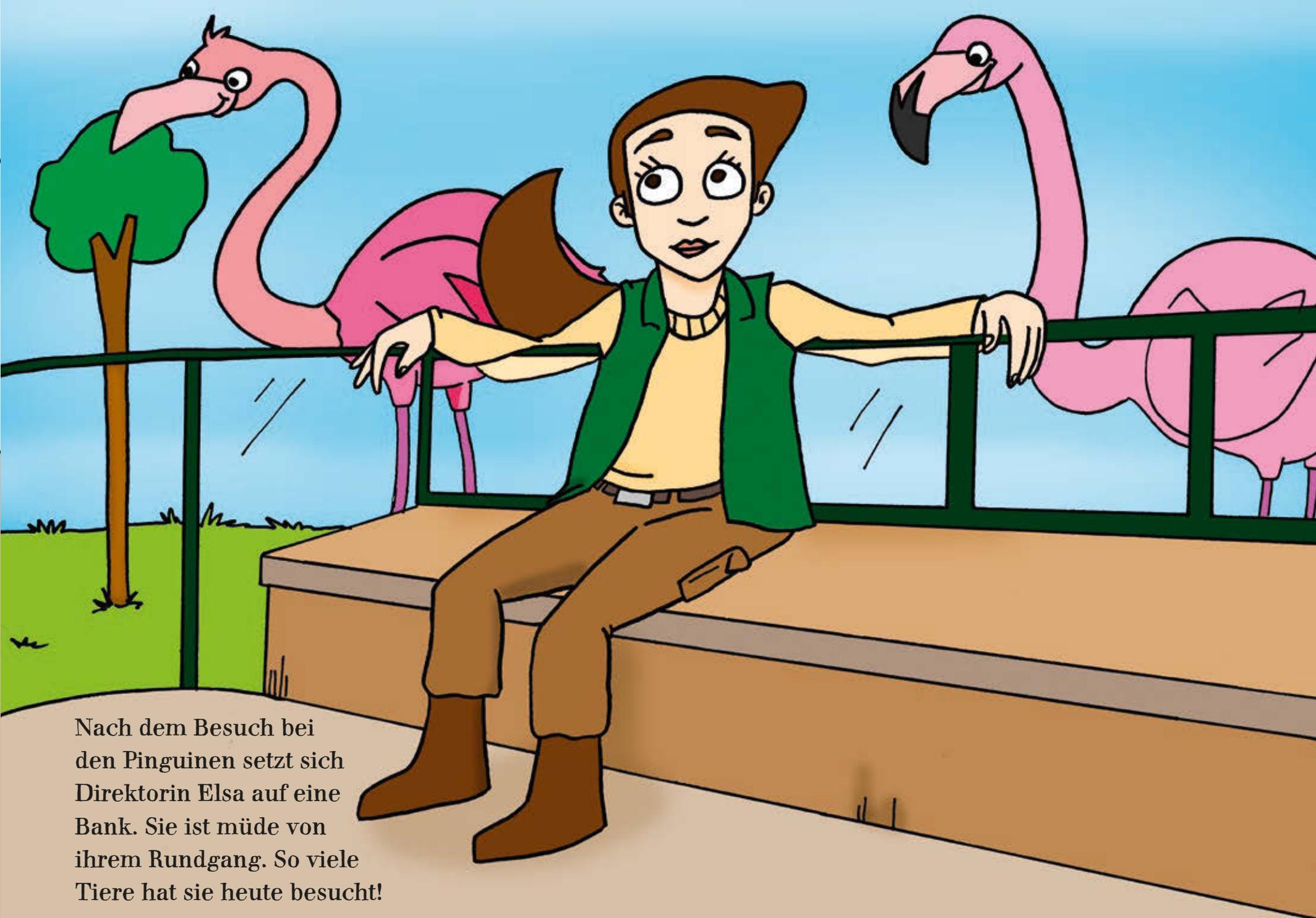
Direktorin Elsa erklärt ihm, was es mit den Fotos auf sich hat. „Du solltest keine Fotos von dir selbst in der Badehose übers Internet verschicken. Du kannst nie wissen, wo dein Foto landet!“



Fridolin antwortet: „Ich wollte das Foto nur an die anderen Pinguine schicken!“ Direktorin Elsa lächelt verständnisvoll.

„Ein Foto kann schnell auch woanders landen, das passiert leichter als du denkst. Es reicht, wenn ein anderes Tier das Foto an die Hyänen schickt, die damit Unfug treiben könnten. Oder es könnten überhaupt fremde Tiere zu Gesicht bekommen, für die das Foto gar nicht gedacht war.“

Jetzt hat es Pinguin Fridolin verstanden. „Das Internet ist groß und ich kann nicht wissen, was die anderen Tiere alles machen. Richtig?“ Direktorin Elsa nickt. „Richtig!“ Sie zwinkert ihm zu.



Nach dem Besuch bei den Pinguinen setzt sich Direktorin Elsa auf eine Bank. Sie ist müde von ihrem Rundgang. So viele Tiere hat sie heute besucht!



Der Online-Zoo ist ein außergewöhnlicher Zoo - aber es gibt immer wieder Herausforderungen mit dem Internet, dem Handy und dem Computer. „Das Wichtigste ist, dass sich alle Tiere Hilfe holen“, denkt sie zufrieden.



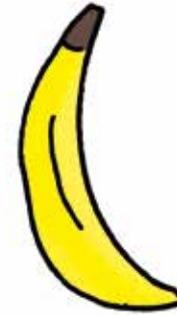
Direktorin Elsa beobachtet die letzten Besucherinnen und Besucher, wie sie heimgehen. Was wird wohl der morgige Tag im Online-Zoo bringen? Sie lächelt. Auf jeden Fall viele Überraschungen und Abenteuer!

ENDE



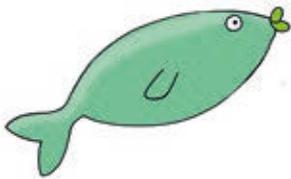
Achmed Abdel-Salam, BA

Freier Drehbuchautor, Regisseur und Schauspieler. Achmed Abdel-Salam wurde 1985 in Wien geboren und entdeckte seine Leidenschaft für das Erzählen bereits in seiner Kindheit. Die ersten selbst verfilmten Drehbücher führten ihn 2010 schließlich an die Filmakademie Wien, wo er derzeit das Masterstudium Buch und Dramaturgie betreibt. 2013 wurde er mit dem Carl Mayer-Förderungspreis ausgezeichnet, 2014 erhielt er ein Jahresstipendium der Literar Mechana. 2017 wurde er für ein Young Leaders Fellowship Stipendium der Tokyo Foundation ausgewählt. Derzeit arbeitet Achmed an mehreren Filmprojekten.



Mag. phil. Daniela Drobna, Bakk. phil.

Daniela Drobna wurde 1988 in Bratislava geboren und lebt seit 1991 in Wien. Sie studierte Germanistik und Kommunikationswissenschaft mit den Schwerpunkten Media Literacy & Digitale Medien an der Universität Wien. Ihre literarische Arbeit wurde mehrfach mit Stipendien und Literaturpreisen ausgezeichnet, beispielsweise erhielt sie für ihren Debütroman das Literaturstipendium des Kulturministeriums. Zu den jüngsten Auszeichnungen gehören das Mira Lobe Stipendium für Kinder- und Jugendliteratur des Bundeskanzleramts sowie ein Drehbuchpreis des Österreichischen Drehbuchforums. Seit 2018 lehrt sie außerdem am Institut für Sprachkunst an der Universität für angewandte Kunst. Ihr neuer Roman „Als die Kirche den Fluss überquerte“ erschien 2018 bei Piper. Didi arbeitet seit Jahren hauptberuflich in der IT-Branche. www.dididrobna.com



Impressum

Der Online-Zoo

Autorin: Daniela Drobna

Illustrator: Achmed Abdel-Salam

Medieninhaber und Verleger: ISPA - Internet Service Providers Austria

Verband der österreichischen Internet-Anbieter

Währinger Straße 3/18

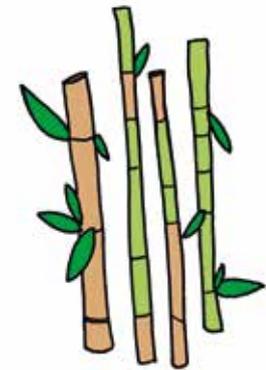
1090 Wien

2. Auflage, Wien 2018

ISBN-Nummer: 978-3-9504613-1-2

Gefördert durch die Europäische Union - Safer Internet Programm

www.ispa.at/kinderbuch





ISPA - Internet Service Providers Austria

Als Dachorganisation der Internetwirtschaft vertritt die ISPA über 200 Mitglieder aus allen Bereichen rund um das Internet und setzt sich seit 1997 mit ihren Aktivitäten für die Förderung des Internets in Österreich ein. Die ISPA betrachtet die Nutzung des Internets als entscheidende Kulturtechnik und nimmt die sich daraus ergebende gesellschaftspolitische Verantwortung, beispielsweise mit der von ihr gegründeten Stopline, der Meldestelle gegen Kinderpornografie und Nationalsozialismus im Internet, wahr.

Im Rahmen des Safer Internet Projekts der Europäischen Kommission erarbeitet sie zahlreiche Informationsmaterialien, um speziell die Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen zu fördern und so Bewusstsein für eine sichere und verantwortungsvolle Nutzung des Internets zu schaffen. Vom umfangreichen ISPA Ratgeber „Internet sicher nutzen“ wurden beispielsweise bis Ende 2015 bereits über 100.000 Stück an Schulen, Universitäten, Lehrende, Eltern und andere interessierte Nutzerinnen und Nutzer verteilt.

Alle kostenlosen ISPA Ratgeber gibt es unter www.ispa.at/broschueren.

Weitere Informationen zum sicheren Umgang mit dem Internet gibt es auf www.saferinternet.at.

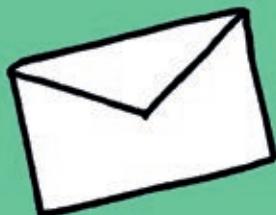
Saferinternet.at
Das Internet sicher nutzen!



SAFER INTERNET



WWW.



WiFi



Der Online-Zoo ist kein normaler Zoo.

In diesem Zoo ist nicht nur Direktorin Elsa online, sondern auch ihre tierischen Schützlinge. Smartphones, Tablets oder Laptops sind tägliche Bestandteile des Zoolebens. Bei ihrem täglichen Rundgang entdeckt Direktorin Elsa, dass das Internet und die vielen Geräte auch Herausforderungen mit sich bringen.

Ob sie allen Tieren helfen kann?

Auch als E-Book erhältlich!

www.ispa.at/kinderbuch

Mit Tipps zur Medienerziehung!

ISBN-Nr.: 978-3-9504613-1-2

